# DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS *machen Schule*

## Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Interkultureller Rat in Deutschland

**Herausgeber:**

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

**Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus**
c/o Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt

Telefon: 06151-33 99 71
Fax: 06151-39 19 740

iwgr@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft**
Hauptvorstand
Marlis Tepe (V.i.S.d.P)
Reifenbergerstr. 21
60489 Frankfurt/Main

Telefon: 069 / 78 973-0
Fax: 069 / 78 973-202

info@gew.de | www.gew.de

Diese Broschüre erhalten Sie im GEW-Shop (www.gew-shop.de; Artikelnummer 1402)

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

**Spendenkonto:** Stiftung gegen Rassismus
Evangelische Bank
IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 1460
BIC: GENODEF1EK1

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Veröffentlicht im Januar 2015

**Redaktion:** Elina Stock (GEW) und Britta Graupner (Interkultureller Rat)
**Gestaltung:** Wolfgang Scheffler, Mainz
**Druck:** Leutheußer Druck, Coburg
**Umschlagmotiv:** © Marie-Amélie Cotillon

Wir bedanken uns bei Nadine Golly für kritische Hinweise und Anregungen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Die in der Handreichung vorhandenen Unterrichtsmaterialien, Arbeitsblätter, Texte und Kopiervorlagen dürfen für den eigenen Unterrichtsgebrauch vervielfältigt werden. Da die Rechte für die Unterrichtsmaterialien hiervon unberührt bleiben, muss für jede anderweitige Verwendung bei den in den jeweiligen Materialien genannten Original-Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden.

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert

vom Bundesministerium des Innern,

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

# Inhalt


4 **Einleitung: Für eine rassismuskritische Bildungsarbeit**

6 **Die Internationalen Wochen gegen Rassismus**

7 **Was heißt eigentlich Rassismus?**

**M1 KINDERGARTEN / KITA**

10 M 1.1 Ein besonderer Tag
11 M 1.2 Gilt der erste Eindruck immer?
12 M 1.3. Irgendwie anders

**M2 GRUNDSCHULE**

14 M 2.1 Lenas Traum
17 M 2.2. Starke Kinder ABC
19 M 2.3. Was alles in uns steckt

**M3 SEKUNDARSTUFE I**

20 M 3.1. Rechtsextremismus & Rassismus – Was ist damit genau gemeint?
23 M 3.2. Antiziganismus – Was ist geschehen?
27 M 3.3 Fluchtgründe

**M4 SEKUNDARSTUFE II**

29 M 4.1 Wie im richtigen Leben – Quiz
33 M 4.2 Als wenn wir voll die Hinterwäldler wären
35 M 4.3 Definitionsfragen: Vorurteil – »Rasse« – Rassismus

**WEITERE ARBEITSMATERIALIEN**

37 Antiziganismus
38 Antisemitismus
38 Islam & Antimuslimischer Rassismus
39 Flucht & Asyl
41 Rechtspopulismus & Rechtsextremismus
41 Rassismus & Sprache
42 Bildung in der Migrationsgesellschaft
43 Entwicklungspolitische Bildungsarbeit & Postkolonialismus
44 Rassismuskritische Bildungsarbeit
46 Kindergarten / KiTa
47 Weitere Arbeitsmaterialien zum Themenfeld Rassismus

**ANHANG**

49 Internetlinks
52 Beratungs- und Informationsstellen
55 Formular: Ankündigung einer Veranstaltung anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015*
56 Bestellformular: Materialien zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015*
57 Antrag auf Mitgliederschaft bei der GEW
59 Der Interkulturelle Rat in Deutschland

# Für eine rassismuskritische Bildungsarbeit

Seit nunmehr 20 Jahren ruft der Interkulturelle Rat bundesweit dazu auf, sich an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zu beteiligen. Die Wochen der Solidarität mit den Betroffenen und Gegnern von Rassismus finden jährlich um den 21. März, dem Internationalen Tag gegen Rassismus der Vereinten Nationen, statt. Von Anfang an waren Schulen besonders aktiv und verlässlich bei der (Mit)Gestaltung der Wochen. Daher haben der Interkulturelle Rat und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* 2011 auf Anregung von Lehrerinnen und Lehrern eine Broschüre mit »Unterrichtsmaterialien zur Antirassismusarbeit« veröffentlicht, um pädagogische Fachkräfte bei der Einbindung des Themas in den Unterricht zu unterstützen. Denn Bildung ist einer der wichtigsten Bereiche, um möglichst früh über Rassismus aufzuklären, für rassistische Erscheinungsformen zu sensibilisieren und Benachteiligungen und Ausgrenzungen entgegen zu wirken.

Die Broschüre traf auf große Nachfrage und war bald vergriffen. Bei der Auswertung der Veranstaltungen zu den Aktionswochen 2014 mussten wir allerdings einen Rückgang der Beteiligung im Bereich Schule auf ca. 10 % der Gesamtaktivitäten feststellen. In der Vergangenheit lag die Beteiligung bei über 20 % der Veranstaltungen. Dies war für uns der Anlass, zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015* vom 16.-29. März 2015, eine Neuauflage der Broschüre zu veröffentlichen.

Da sich in den vergangenen Jahren im Bezug auf Diskurse, Forschungsstand und Handlungsansätze zum Thema rassismuskritische Bildungsarbeit viel getan hat, wollten wir diesen Entwicklungen und Ansätzen bei der Neuauflage gerecht werden und haben uns für eine kritische Überarbeitung der verwendeten Materialien und Methoden entschieden. Dabei wurden wir von einer Pädagogin redaktionell unterstützt, die die Broschüre und ausgewählten Materialien aus der People-Of-Color-(PoC)-Perspektive redigiert hat.

Wir haben in der vorliegenden Neuauflage daher auf problematische Materialien – die z.B. einen überholten Kulturbegriff vermitteln oder sich auf kulturelle Merkmale und »Fremdsein« fokussieren, einen defizitorientierten Blick auf von Rassismus betroffene Menschen einnehmen und die Konstruktion von »Wir« und »die Anderen« verfestigen – verzichtet.

Stattdessen haben wir Materialien und Methoden aufgenommen, die Aspekte von Mehrfach-Zugehörigkeiten/Identitäten, Selbst-Bewusstsein und Empowerment stärken. Auch die laut aktuellen Studien zunehmenden Rassismuserscheinungen Antiziganismus, antimuslimischer Rassismus und Flüchtlingsfeindlichkeit haben wir in der Auswahl der Materialien stärker berücksichtigt. Darüber hinaus wurde die Handreichung auf eine gendersensible und diskriminierungsfreie Sprache überprüft und überarbeitet.

Auf den folgenden Seiten finden Sie für alle Schulstufen sowie für Kindertagesstätten Materialien zum Kopieren und zum direkten Einsatz im Unterricht und in der pädagogischen Arbeit. Auf den Bereich »Berufliche Bildung«, der in der Erstausgabe noch mit eigenen Unterrichtsmaterialien vertreten war, haben wir in der Neuauflage verzichtet, da es nicht gelungen ist, themenadäquate und explizit auf diese Schulform ausgerichtete Materialien zu finden. Nach Rücksprache mit Vertretungen dieser Schulform, sind wir aber zuversichtlich, dass die Materialien aus den Bereichen Sek I und Sek II auch für den berufsbildenden Bereich nutzbar sind. Darüber hinaus haben wir im Anhang »Weitere Arbeitsmaterialien« aufgeführt, die ebenso für die Berufliche Bildung sowie außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung verwendet werden können. Hier sind solche Materialen zu finden, die wir zwar als sehr gut eingeschätzt haben, die aber für den Abdruck als Kopiervorlagen zu umfangreich sind. Dabei handelt es sich sowohl um themenbezogene Literatur- und Medienempfehlungen als auch um allgemeinere bzw. weiterführende Arbeitsmaterialien und Publikationshinweise.

Im Anhang sind zudem aktualisierte Adressen und Kontakte zu pädagogischen Landesinstituten, Antidiskriminierungsstellen sowie interessante Internetlinks aufgeführt.

Da wir die Neuausrichtung der überarbeiteten Auflage auch im Titel widerspiegeln wollten, heißt die Broschüre nun: »Die Internationalen Wochen gegen Rassismus machen Schule – Materialien für eine rassismuskritische Bildungsarbeit«. Für die gute redaktionelle Zusammenarbeit danken wir Elina Stock (GEW) und Britta Graupner (Interkultureller Rat).

Wir hoffen, dass die vorliegende überarbeitete Neuauflage dazu beiträgt, dass sich künftig wieder mehr Schulen mit den Themen Rassismus und vorurteilsbewusste Bildungsarbeit auseinander setzen und sich an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* beteiligen, um sich für ein respektvolles Zusammenleben stark zu machen sowie klare Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung zu setzen.

Marlis Tepe
Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Dr. Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus und Vorsitzender des Interkulturellen Rates

# Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

- Am 21. März 1960 erschoss die südafrikanische Polizei im Johannesburger Township Sharpeville 69 friedlich Demonstrierende, die gegen die ungerechten Passgesetze des damaligen Apartheid-Regimes auf die Straße gegangen waren.

- Zur mahnenden Erinnerung an das »Massaker von Sharpeville« proklamierte die Generalversammlung der Vereinten Nationen in ihrer Resolution 2142 (XXI) vom 26. Oktober 1966 den 21. März als Internationalen Tag zur Beseitigung von rassistischer Diskriminierung. Sie forderte die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen dazu auf, ihre Anstrengungen zur Überwindung jeder Form von Rassismus zu verdoppeln. Ferner verlangte die Resolution, die nationalen Bildungs- und Erziehungssysteme sowie die Massenmedien im Kampf gegen diskriminierende Praktiken darauf auszurichten, rassistisch geprägten Vorurteilen wirkungsvoll zu begegnen. Der 21. März ist einer der ersten offiziellen und einer der gewichtigsten Gedenktage der Vereinten Nationen. Seit dem Ende des Apartheid-Regimes begeht Südafrika diesen Tag als gesetzlichen Feiertag.

- Seine Bedeutung drückt sich auch darin aus, dass die Generalversammlung der Vereinten Nationen in einer weiteren Resolution (34/24 vom 15. November 1979) ihre Mitgliedsstaaten als Teil des Aktionsprogramms für die erste Dekade im Kampf gegen Rassismus dazu aufgefordert hat, alljährlich beginnend mit dem 21. März eine Woche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

- Seit September 1994 koordiniert der Interkulturelle Rat die Initiativen und Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Auf Grund der Vielzahl der Veranstaltungen und der steigenden Beteiligung hat der Interkulturelle Rat erstmals im Jahr 2008 den Aktionszeitraum ausgeweitet und von den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* gesprochen. Mit dem auf zwei Wochen ausgedehnten Aktionszeitraum soll allen Interessierten die Möglichkeit gegeben werden, unter dem Dach der Kampagne deutliche Zeichen gegen Rassismus zu setzen.

- In Europa werden die weltweiten UN-Wochen gegen Rassismus unter Beteiligung von etwa 50 Ländern von unserem Kooperationspartner UNITED for Intercultural Action koordiniert.

# Was heißt eigentlich … Rassismus?

Annita Kalpaka

Melinda – gebürtige Dortmunderin mit einem niederländischen Vater aus Surinam und einer weißen deutschen Mutter – lernt im Kindergarten das Lied »Zehn kleine Negerlein«. Weil sie so gut mitgesungen hat, bekommt sie zur Belohnung einen »Negerkuss«. Die von der besorgten Mutter angesprochene Erzieherin wundert sich: »Melinda ist doch kein Neger, sie ist ein hübsches, dunkelhäutiges Mädchen, aber doch kein Neger!«. Sie wäre mit dem Lied nicht gemeint, die Kinder würden »so etwas« nicht damit verbinden, das seien Phantasien der Erwachsenen. »Bei uns spielen solche Sachen keine Rolle, die Kinder haben keine Vorurteile«.

Die Rede von »so etwas«, das sich in Bildern, Liedern und der Alltagssprache findet, drückt ein diffuses Gespür für verwerfliche Handlungen in der Vergangenheit aus, für die wir nicht mehr verantwortlich sein wollen. Rassismus hat in der Tat eine lange Geschichte, die wenig bekannt ist und sich von Land zu Land unterscheidet. Wir wissen zwar, dass Sklaverei, Kolonialismus und Antisemitismus zur Geschichte des Rassismus gehören. Aber was haben wir heute in Deutschland damit zu tun?

Obwohl die politischen Verhältnisse sich grundlegend verändert haben, gibt es auch heute Diskriminierungen mit rassistischem Hintergrund.

## Rassenkonstruktion, Minderwertigkeit, Macht

Mit der Konstruktion von »Rassen« werden gesellschaftliche Verhältnisse naturalisiert, indem vermeintliche oder tatsächliche Körpermerkmale mit Charaktereigenschaften und Handlungen der Menschen so verknüpft werden, dass bestimmte Verhaltensweisen für ein Resultat der Abstammung gehalten werden. Rassenkonstruktionen sind rassistisch, wenn die behaupteten Eigenschaften bewertet bzw. abgewertet werden und die Gruppe, die eine andere Gruppe als »Rasse« definiert, die Macht hat, ihre Definition durchzusetzen. Es gibt also keine menschlichen »Rassen«, aber es gibt Rassismus.

## Rassismus ohne »Rassen«

Heute wird eher von »Kulturen« als von »Rassen« gesprochen. Wenn Kultur statisch und unveränderbar gedacht wird, kann sie leicht den Platz von »Rasse« einnehmen. Das Kulturelle erscheint dann als biologisch vererbt und nicht als Resultat unseres Tuns unter bestimmten geschichtlichen, sozialen, politischen Bedingungen. »Ausländer« seien demnach nicht eine andere »Rasse«, sondern hätten eine »andere Kultur«.

## »Innen« und »Außen«

Rassismus erzeugt zusätzlich zu der Unterscheidung zwischen »uns« und »den Anderen« einen Gegensatz zwischen »Innen« und »Außen«. Aber »wir« unterscheiden uns – wie auch »die Anderen« sich – untereinander:

- in Geld, Wohnung, Arbeit, Gesundheit und der Zahl der Kinder;
- im Alter und im Sprachvermögen;
- es gibt unter uns die Musikalischen, die Sportlichen, die Politikerinnen, die mit Schuhgröße 46, solche mit Ausbildung …

Die Konstruktion eines »Wir« gegen »die Anderen« sichert denen, die zum »Wir« gehören, Privilegien und rechtfertigt den Ausschluss »der Anderen«, die dem »Außen« zugeordnet werden. Doch auch innerhalb des »Wir« sind gesellschaftliche Positionen und Ressourcen ungleich verteilt. Dieses »Wir« verdeckt die Gegensätze und Ausgrenzungsmechanismen unter »uns« und erschwert Bündnisse, die aufgrund gemeinsamer Interessen und Lebenslagen zwischen »uns« und »den Anderen« möglich wären.

**»Wir fordern nicht einfach die Ausdehnung der staatsbürgerlichen und anderer Privilegien auf eine zusätzliche Gruppe, sondern stellen die scheinbar selbstverständliche Regelung des »Drinnen« und »Draußen«, die Hierarchisierung der Lebensmöglichkeiten durch Rassismus als solche in Frage.«** Kanak Attak[1]

1 Aus dem gleichnamigen Film des Regisseurs Lars Becker, basierend auf dem Buch »Abschaum« des türkischen Autors Feridun Zaimoglu.

## Die Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein

Viele rechtsextreme Gewalttaten werden als rassistisch bezeichnet. Aber rassistisches Denken und Verhalten findet sich auch in der Mitte der Gesellschaft.

Es gibt alltäglichen und institutionellen Rassismus.

Rassenkonstruktionen gehören zum Alltag und werden – oft unbewusst und ungewollt – in den alltäglichen Denk- und Handlungsweisen sowie durch die Alltagskultur neu produziert.

Rassistische Bilder finden sich in:
- Comics,
- Liedern,
- Witzen,
- der alltäglichen Sprache …

Sie sind nicht nur im Kopf, sondern haben Folgen, hängen nicht nur mit einer privaten Einstellung, sondern mit gesellschaftlichen Vorstellungen und Handlungen zusammen, die als normal gelten. So ist es »selbstverständlich«, dass »wir« mehr Privilegien haben als »die Anderen«. Entweder bemerken wir das nicht oder halten es spontan für gerechtfertigt. Die Ausgrenzung »der Anderen« kann ein Gefühl von Zugehörigkeit und die Grundlage zur Selbstdefinition bieten. Sie ist ein Versuch, sich in unsicheren Zeiten und bei knappen Ressourcen einen Platz auf Kosten »der Anderen« zu sichern.

Ungleichheit aufgrund ethnischer Herkunft ist im Bildungsbereich, auf dem Arbeitsmarkt, in den Medien und in der Gesetzgebung verankert. Da es schwierig ist, in einer institutionell auf Ungleichheit gründenden Gesellschaft anders zu denken und zu handeln und an der Vision von Gleichberechtigung festzuhalten, kann man auch von der »Schwierigkeit, nicht rassistisch zu sein« (Annita Kalpaka/Nora Räthzel), sprechen.

## Rassismus statt Ausländerfeindlichkeit

Was in anderen Ländern »Rassismus« genannt wird, wird in Deutschland meist als »Ausländerfeindlichkeit« bezeichnet. Aber der Begriff »Ausländerfeindlichkeit« verschleiert, dass nicht alle »Ausländer« gleichermaßen diskriminiert werden und nicht alle, die rassistisch diskriminiert werden, »Ausländer« sind. Deshalb ist es zutreffender, von »Rassismus« statt von »Ausländerfeindlichkeit« zu sprechen.

**»Der Begriff institutioneller Rassismus soll deutlich machen, dass rassistische Denk- und Handlungsweisen nicht Sache der persönlichen Einstellungen von Individuen, sondern in der Organisation des gesellschaftlichen Miteinanders verortet sind, welche die Angehörigen der eigenen Gruppe systematisch gegenüber den Nicht-Dazugehörigen privilegieren.**
**Indem man sich solchen Bedingungen anpasst, die einen gegenüber anderen bevorzugen, beteiligt man sich an deren Diskriminierung, ohne dass persönliche Vorurteile im Spiel sein müssen.«** Ute Osterkamp[2]

Melinda ist hier geboren, hat einen deutschen Pass, wird aber trotzdem als »Ausländerin« diskriminiert. Hasan hat auch einen deutschen Pass, wird aber regelmäßig an der Grenze kontrolliert. Wer ist »Ausländer«? Und was heißt »Feindlichkeit«?

Unter Rassismus fallen nicht nur bewusst feindliche Handlungen, sondern auch verdeckte und oft sogar unbeabsichtigte Formen rassistischer Diskriminierung. So, wenn Melinda Musikalität unterstellt wird, weil sie als Schwarze doch den »Rhythmus im Blut« habe. Hier wird rhythmisches Gefühl an der Hautfarbe festgemacht und als angeborene Eigenschaft gedacht. Das ist ein Beispiel für eine Rassenkonstruktion.

## Unterschiede, die einen Unterschied machen

Wenn

- Hasan als einziger aus seiner Clique an der Grenze kontrolliert wird,
- er nach dem Sport im Supermarkt eine Cola kaufen will und die Kassiererin ihn grundlos auffordert, den Inhalt seiner Sporttasche aufs Band zu legen,
- in der Schule »Türkenwitze« erzählt werden,
- der Sportlehrer behauptet, die Unterschrift der Eltern auf der Entschuldigung sei »getürkt«,

dann haben wir es mit rassistischen Ausdrucksformen zu tun.

Beschweren sich Minderheiten über solcherart Stigmatisierung, bekommen sie oft zu hören, sie seien »überempfindlich« und sähen Gespenster.

2 Dr. Ute Osterkamp ist Privatdozentin für Psychologie an der Freien Universität Berlin (FU).

**Aber:**

Menschen mit Rassismuserfahrungen erleben Rassismus anders als Außenstehende!

Melinda und Hasan wären froh, sie selbst sein zu dürfen und nicht gleich einer Gruppe zugeordnet zu werden. Solange es Rassismus gibt, werden sie als »die Anderen«, »die Fremden« auffallen und immer gefragt werden, woher sie eigentlich kämen, auch wenn sie hier geboren sind und ihre Kinder und Kindeskinder hier aufwachsen.

Warum kann nicht jeder Mensch dort leben, wo er gerade ist?

Warum entscheiden Pass und Aussehen über den Wert der Menschen und ihren Zugang zu Ressourcen?

Über solche Fragen und vermeintlichen Selbstverständlichkeiten müssen wir sprechen, wenn wir die Vision einer gerechteren Welt nicht aufgeben wollen. Diese Vision verträgt sich nicht mit Rassismus.

- Text des Flyers »Was heißt eigentlich … Rassismus?«, hrsg. v. Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V., 3. Aufl., Düsseldorf 2006. Er kann im Internet unter www.idaev.de, telefonisch sowie per E-mail oder Fax bestellt werden.

- Kontaktdaten: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V. (IDA)
  Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf
  Tel: 0211 / 15 92 55 5, Fax: 0211 / 15 92 55 - 69
  info@idaev.de

## Rassismuskritische Bildungsarbeit

Im Kontext eines rassismuskritischen Lernangebots kommt pädagogischen Fachkräften eine verantwortungsvolle, Sensibilität erfordernde Aufgabe zu, denn auch im Rahmen des Einsatzes rassismuskritischer Methoden können rassistische Alltagsstrukturen und Muster reproduziert werden. Das heißt, es gilt stets dafür Sorge zu tragen, die Wiederholung rassistischer Verletzungen für Teilnehmende zu verhindern. Eine rassismuskritische Perspektive ermuntert sowohl zu einer Sensibilisierung der pädagogisch Adressierten als auch zu einer kritischen Selbstreflexion der eigenen Position und des professionellen Handelns.

Mit dem Postulat der Selbstreflexion ist die Forderung an Pädagoginnen und Pädagogen (insbesondere an weiße Mehrheitsangehörige) verbunden, sich stets in ihrer Rolle, in ihrem professionellen Handeln und Sprechen zu hinterfragen und zu überprüfen: Wo mache ich Unterschiede zwischen Menschen, wie argumentiere ich, inwiefern ziehe ich ethnische Herkünfte als Begründung einer Unterscheidung zwischen Menschen heran?

(basierend auf: Roots Germania: »… ‘ne etwas verrückte Geschichte…«. Handreichung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zum Film »Roots Germania« von Mo Asumang, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Migrationspädagogik und Kulturarbeit. Juli 2011)

# M 1.1 Ein besonderer Tag

## Material

Puppen, ggf. Requisiten

## Vorgehen

1. Führen Sie das Puppenspiel »Ein besonderer Tag« vor. Sie benötigen ca. 8 Puppen.

   Bei dem Puppenspiel geht es darum, bestimmten Puppen den Zugang zu einem Fest nicht zu erlauben.

2. Fragen Sie nach, wie die Kinder die Einteilung der Kinder beurteilen und vergleichen Sie die unterschiedlichen Standpunkte indem Sie Fragen stellen wie: »In welcher Gruppe wärst du gerne gewesen und warum?«.
   - Fragen Sie: Wie fühlt sich Anna (oder Ulf usw.) / Wie fühlt sich Bertram?
   - Fragen Sie abschließend die Kinder, ob sie so etwas schon einmal erlebt haben und lassen Sie sie erzählen.
   - Fragen Sie: Wer kann Anna helfen / Was kann man tun?

3. Lassen Sie die Kinder ein Puppenspiel mit den Alternativen vorführen.

## Rollenspiel-Aktivität

### Ein besonderer Tag

**Szene 1:**

Puppe 1: Heute ist ein schöner Tag.
Wir feiern heute ein schönes Fest.
Es gibt tolle Sachen zu Essen und zu Trinken (usw.) – Hört, was für schöne Musik es gibt …
(*Walzen Sie die Szene ein wenig aus, vermeiden Sie aber Bezüge zu Ihrer direkten Umgebung.*
*Alternativen sind denkbar: etwa ein Zirkus-Besuch usw.*).

**Szene 2:**

Puppe 1: So, hereinspaziert, hereinspaziert (*usw.*)

Puppe 2: (*der erste Besucher*) Darf ich hinein?

Puppe 1: Wie heißt du denn?

Puppe 2: Bertram Köning

Puppe 1: Aber gerne, du darfst herein.
So, hereinspaziert, hereinspaziert …
(*Puppe 2 geht hinein*)

Puppe 3: Was ist das für ein Fest?
Darf ich hinein?

Puppe 1: Wie heißt du denn?

Puppe 3: Anna Kern

Puppe 1: Du darfst nicht hinein. Dein Name fängt ja mit einem A an.

(*Nacheinander kommen mehrere Puppen. Alle, deren Name mit A, E, I, O, U anfängt, dürften nicht hinein, verteilen Sie das etwa Hälfte-Hälfte*).

aus: © Bühs, Roland »Materialien zur interkulturellen Erziehung in Primarstufe und Kindergarten«.
Dohrmann-Verlag, Berlin. 4. überarbeitete Auflage, ISBN 978-3-9809179-1-9

# M 1.2 Gilt der erste Eindruck immer?

## Material

Die Geschichte von Paule und Maxi

## Vorgehen

1. Lesen Sie die Geschichte von Paule und Maxi vor.
2. Leiten Sie ein Gespräch ein mit Fragen wie:
   - Sind alle Katzen so wie Tigi?
     Wie geht es Paul?
   - Was kann Paul machen?
     Was kann Maxi machen?
     Was können Pauls Freunde machen?
3. Erklären Sie den Kindern, dass Paul eine schlechte Erfahrung auf alle Katzen übertragen hat. Entwickeln Sie mit den Kindern andere Beispiele für Verallgemeinerungen und lassen Sie die Kinder Geschichten erzählen:
   - Ich habe im letzten Jahr starkes Bauchweh bekommen, als ich bei meiner Oma so viele Kirschen gegessen hatte. Ich esse lieber keine Kirschen mehr, damit ich nicht wieder Bauchschmerzen habe.
   - Ich mag keine Karotten, die schmecken furchtbar. Ihre Farbe ist orange. Alle Nahrungsmittel, deren Farbe orange ist, schmecken schrecklich.
4. Versuchen Sie vorsichtig, das Gespräch auf Menschen zu bringen. Sind z.B. alle Ärzte gleich? Tut es bei allen Ärzten weh? Worauf kommt es hier an? Fragen Sie Details.
5. Wer hat den Vorteil, wer den Nachteil, wenn ich nie wieder …

## Vorlese-Aktivität

### Die Geschichte von Paul und Maxi

Paul und Maxi haben sich heute im Kindergarten kennen gelernt. Ein paar Tage danach haben sich Paul und Maxi verabredet. Sie wollen am Nachmittag zusammen spielen.

Paul kommt zu Maxi nach Hause. Maxi hat eine große Katze, die heißt Tigi. Und Tigi ist schon fast ein Tiger! Sie ist ganz groß, dick und grauweiß gestreift.

Paul mag Katzen. Er geht zu Tigi und will sie streicheln. Aber Tigi faucht Paul an und kratzt mit ihren Krallen an seinem Bein. Das tut ganz schön weh. Paul will nicht mehr bei Maxi bleiben. Er hat jetzt Angst vor Tigi.

Ab heute geht er nicht mehr zu Maxi nach Hause. Maxi muss schon zu ihm kommen, wenn sie zusammen spielen wollen. Überhaupt ist Paul jetzt ziemlich vorsichtig mit Katzen. Er weiß: Katzen kratzen. Wenn er irgendwo eine Katze sieht, macht er einen großen Bogen um sie herum. Freunde, die eine Katze haben, müssen bei Paul zu Hause spielen. Sonst spielt er lieber alleine für sich.

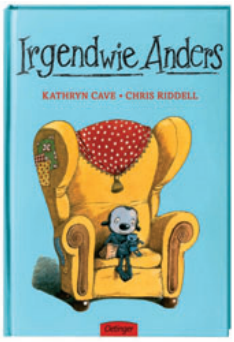
aus: © Bühs, Roland »Materialien zur interkulturellen Erziehung in Primarstufe und Kindergarten«.
Dohrmann-Verlag, Berlin. 4. überarbeitete Auflage, ISBN 978-3-9809179-1-9

# M 1.3 Irgendwie anders

## Pädagogische Arbeit mit dem Buch »Irgendwie Anders« (1)

### Zum Buch

Ein koboldähnliches Wesen wohnt allein auf einem hohen Berg. Die in der Umgebung lebenden Tiere (Giraffen, langbeinige Vögel, Kaninchen usw.) lehnen ihn ab, denn er sieht anders aus als sie, isst andere Dinge und ist eben einfach »Irgendwie Anders«. Irgendwie Anders zieht sich traurig auf seinen hohen Berg zurück. Da klopft jemand an seine Tür, und ein ähnlich merkwürdiges Wesen will hereinkommen. Irgendwie Anders schickt das Etwas fort, doch kaum ist die Tür hinter ihm zu, fällt Irgendwie Anders ein, woran bzw. an wen der Anblick des traurigen Etwas ihn erinnert: an sich selbst! Deshalb holt Irgendwie Anders das Etwas zurück, und nun leben sie zusammen, spielen zusammen, essen zusammen, sind Freunde.




Der Text ist sprachlich an sich einfach, aber dadurch, dass Bild und Text sich ergänzen und nicht alle wichtigen Aspekte ausdrücklich benannt werden, trotzdem nicht simplifizierend. Die comicartigen Zeichnungen sind ausdrucksstark. Überzeichnungen machen die starken Gefühle offensichtlich.

### Themen und mögliche Lernziele

- »Anders sein«, Außenseiter
- Einsamkeit und Isolation, aber auch Freundschaft
- Fremdverstehen, Empathie, Perspektivwechsel: Kinder erleben, sich in andere hineinzuversetzen.
- Kinder sprechen über Bild- und Textinformationen, die sich gegenseitig ergänzen, und lernen, diese miteinander zu verbinden.
- Kinder lernen, einem Handlungsbogen zu folgen.

### Vorgehen

Beim Vorlesen sollte nach jedem Teil eine Pause für ein Gespräch und vielleicht eine weiterführende Aktivität eingelegt werden. Diese Pause kann wenige Minuten dauern, aber auch so lange, wie eine der vorgeschlagenen Aktivitäten es benötigt. Die Gesprächsvorschläge richten sich an alle vorlesenden Erwachsenen. Je komplexer die weitergehenden Gestaltungsvorschläge sind, desto älter sollten die Kinder sein (Schulen oder Kitas). Malvorschläge können die Kinder natürlich auch zu Hause aufgreifen. Außerdem können Eltern (oder andere häusliche VorleserInnen) mitmachen beim Malen oder Nachspielen. Es gibt immer mehr Initiativen, in denen ehrenamtliche VorleserInnen Kindern in ihrem Stadtteil vorlesen und über Bücher sprechen (Vorlesepaten, MentorInnen etc.). Auch für diese engagierten VorleserInnen sind die folgenden Tipps gedacht.

aus: »Handreichung für Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen zu Irgendwie Anders«
© Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg 2008, 2012 / www.vgo-schule.de
Illustration: Chris Riddell aus: »Irgendwie Anders« © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1994 (ISBN: 978-3-7891-6352-4)

# M 1.3 Irgendwie anders

## Pädagogische Arbeit mit dem Buch »Irgendwie Anders« (2)

### Arbeitsvorschläge

Irgendwie Anders bemüht sich um Kontakt mit den Tieren, wird aber immer abgewiesen und geht traurig nach Hause. Kinder äußern sich in der Regel spontan zu solchen anrührenden Geschehnissen, können aber auch durch Fragen auf konkrete Aspekte hingewiesen bzw. zu Aussagen ermuntert werden:

- Schaut doch einmal die Tiere an. Welche Tiere siehst du? Welche sind vielleicht eine Familie oder miteinander verwandt? Sind sie alle gleich alt?
- Was denken die Tiere? Warum möchte z. B. dieses hier (auf eines der Tiere zeigen) nicht mit Irgendwie Anders spielen?
- Und dieses Tier hier, wer ist sein Freund oder seine Freundin?
- Und hier dieses, hat das viele Freunde?
- Was ist denn wohl das Lieblingsspiel von diesem Tier?

Durch Fragen zu den »vielen«, die auf den ersten Blick hin nicht einsam sind und dem kleinen Irgendwie Anders als abweisende Menge gegenüberstehen, kommen die Kinder zu einem ersten Einfühlen. Vielleicht sind die anderen ja nicht alle so »eins« oder »einig«. Vielleicht haben sie ja Angst, ebenfalls ausgegrenzt zu werden, sollten sie sich dem Irgendwie Anders öffnen. Was auch immer hier an Äußerungen der Kinder kommt, immer zeigt es ihre eigenen Erfahrungen mit Gruppen, Anderssein, In- oder Outsein.

Ebenso natürlich sollte dem Irgendwie Anders Sprache verliehen werden:

- Was denkt er jetzt, wie fühlt er sich jetzt?
- Hast du dich schon einmal so allein gefühlt?
- Was hilft jetzt? Wie kannst du einen, der so einsam ist, trösten?
- Wer klopft da wohl?

Zur Vertiefung bietet es sich an, Bilder zu malen:

- Irgendwie Anders zu Hause
- ausgewählte andere Tiere zu Hause
- Wer klopft? Male, wie du dir den, die oder das vorstellst!

Es bietet sich auch ein Rollenspiel an, vielleicht mit Spielfiguren aus Brettspielen (weil diese »neutral« gestaltet sind) oder mit selbst angefertigten Stabpuppen (evtl. Kopien vergrößern und anmalen oder die Kinder selbst die Figuren malen lassen). Kinder mögen das Agieren und machen meist sehr schnell und motiviert mit.

aus: »Handreichung für Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen zu Irgendwie Anders«
© Verlag Friedrich Oetinger GmbH, Hamburg 2008, 2012 / www.vgo-schule.de
Illustration: Chris Riddell aus: »Irgendwie Anders« © Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 1994 (ISBN: 978-3-7891-6352-4)

# M 2.1 Lenas Traum

## Grundlagen

### Ziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Bewusstsein für den Wert von Unterschieden entwickeln und ihre Selbsterkenntnisse fördern.

### Schwerpunkte

Die Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, Unterschiede zu achten und andere unabhängig von ihrem Aussehen anzunehmen.

### Material

»Unterschiede und Gemeinsamkeiten« – Arbeitsblatt, »Lenas Traum« – Geschichte.

### Vorgehen

1. Lesen Sie den Schülerinnen und Schülern die Geschichte »Lenas Traum« vor.

2. Besprechen Sie die Geschichte unter folgenden Fragestellungen:
   - Was würdest du fühlen, wenn es dir so ginge wie Lena?
   - Was wäre gut daran?
     Was wäre schlecht daran?
   - Was meint Lena damit, wenn sie sagt: »Ach, wenn du wüsstest, wie schön das ist, dass du anders bist als ich!«

3. Verteilen Sie das »Unterschiede und Gemeinsamkeiten«-Arbeitsblatt. Die Schülerinnen und Schüler sollen es individuell bearbeiten und anschließend ihre Antworten in Partnerarbeit besprechen. Sie sollen sie unter folgenden Fragestellungen miteinander vergleichen:
   - Hast du erwartet, dass dein Nachbar genau die gleichen Antworten hat?
   - Würdest du gerne in einer Klasse sein, die insgesamt auf die gestellten Fragen ähnliche Antworten geben würde?
     Was würdest du dir in dieser Hinsicht wünschen?

4. Besprechen Sie mit der ganzen Klasse die folgenden Fragen:
   - Was kann man durch Unterschiede und Ähnlichkeiten lernen?
   - Wie sollten wir Personen behandeln, die andere Dinge als wir selbst gut finden?

Quelle: Roland Bühs, Bremen, 1998.
aus: Bertelsmann Stiftung, Akademie Führung & Kompetenz am Centrum für angewandte Politikforschung (Hrsg.) »Eine Welt der Vielfalt«.
© 1998 Anti-Defamation League, New York; Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 4. überarbeitete Auflage 2008, ISBN 978-3-89204-832-9
www.bertelsmann-stiftung.de/verlag

# M 2.1 Lenas Traum

## Arbeitsblatt 1: Geschichte

Lena war sehr unzufrieden, als sie aus der Schule kam und beim Essen saß. »In der Klasse sind alle so unterschiedlich. Alle wollen etwas anderes, wollen andere Spiele spielen, lesen andere Geschichten, gehen in andere Filme und tragen ganz andere Sachen als ich. Warum können sie nicht alle auch das gut finden, was ich so toll finde?« Sie blickte ihren Bruder an und sagte: »Sogar bei dir ist das so. Du findest immer andere Sachen interessant als ich, obwohl du mein Bruder bist.«

Sie saß am Tisch, trank ihre Milch und starrte vor sich hin. Plötzlich wurde sie sehr müde und schlief ein, denn die Schule war an diesem Tag sehr anstrengend gewesen. Nach einiger Zeit hatte sie einen merkwürdigen Traum. In ihrer Schule waren lauter Lenas – endlich – dachte sie. Aber auch die Lehrer sahen wie sie selbst aus. Und ihre Klassenkameraden konnte sie in diesem Haufen Lenas nicht entdecken. Schließlich ging sie in ihren Klassenraum. Die andere Lenas gingen mit ihr. Sie setzte sich mit den anderen Lenas zusammen und fragte eine von ihnen: »Was hast du heute gemacht?«. Komisch, die anderen Lenas fragten ihre Nachbarinnen das gleiche. Und die andere Lena erzählte ihr das, was sie selbst an diesem Morgen erlebt hatte. Mit halbem Ohr hörte sie, wie die anderen Lenas sich auch alle die gleiche Geschichte erzählten.

»Wie langweilig«, dachte sie und ging in die Schulbibliothek, um sich ihr Lieblingsbuch auszuleihen. Alle anderen Lenas standen mit ihr auf. In der Schulbibliothek war es ziemlich voll mit Lenas. Alle wollten dasselbe Buch. Lena wurde es allmählich zuviel. Sie rannte aus dem Schulgebäude auf den Sportplatz und stellte fest, dass dort auch schon ein ganzer Haufen Lenas auf sie wartete. Sie begann zu schwitzen. Schnell nahm sie ihr Fahrrad und brauste in die Stadt, um sich in ihrer Lieblingseisdiele zu erfrischen. Das war nicht ganz so einfach, denn die Straßen waren voll mit radfahrenden Lenas und sie musste aufpassen, dass sie nicht mit irgendeiner Lena zusammenstieß. Ärgerlich rief sie einer anderen Lena zu: »Pass doch auf!«, und ebenso riefen sich alle anderen Lenas auch »Pass doch auf!« zu.

Schließlich erreichte sie die Eisdiele. Davor war eine riesige Traube von Lenas, die alle Eis wollten. Die Eisverkäuferin Lena war schon ganz hektisch. Verstohlen machte sich Lena davon. »Wenn die alle hier sind, gehe ich ins Kino und komme später wieder«, dachte sie. Aber als sie vor dem Kino stand war wieder alles voll mit Lenas. In höchster Not fuhr sie nach Hause, um ihre Eltern um Rat zu fragen. Als sie dort ankam, schauten ihre Lenaeltern aus dem Fenster auf eine große Menge Lenas hinab, denen sie keinen Rat geben konnten.

Lena begann mit den anderen Lenas laut zu schreien, als sie plötzlich die Hand ihres Bruders auf der Schulter spürte: »Wach auf, Lena! – Was ist denn los?«. Sie sah ihren Bruder entgeistert an und fiel ihm um den Hals. Er sah nicht wie Lena aus. »Ach, wenn du wüsstest, wie schön das ist, dass du anders bist als ich!«, sagte sie.

Text: Roland Bühs, Bremen 1998
© Anti-Defamation League und Verlag Bertelsmann Stiftung

# M 2.1 Lenas Traum

## Arbeitsblatt 2: Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Wir haben gelernt, dass wir alle bestimmte Sachen mögen und andere nicht.
Man nennt das »Meinungen«. Wir werden vielleicht in manchen Punkten die gleichen Meinungen haben, aber es wäre eine wirkliche Überraschung, zwei Personen mit genau den gleichen Vorlieben und Abneigungen zu finden.

Auf diese Fragen gibt es keine richtigen oder falschen Antworten. Sie fragen nach deiner Meinung.
Fülle die Lücken aus:

1. Mein Lieblingsessen ist _____

   _____

2. Nach der Schule mag ich _____

   _____

3. Mein Lieblingstag in der Woche ist (weil) _____

   _____

4. Meine Lieblingskleidung ist _____

   _____

5. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, wäre es _____

   _____

6. Eine Sache, die ich immer zu vermeiden versuche, ist _____

   _____

7. Eine Fernsehsendung, die ich mag, ist _____

   _____

8. Ich lese gerne Geschichten über _____

   _____

9. Wenn ich älter bin, will ich _____

   _____

10. Ein Haustier, das ich haben möchte, ist _____

    _____

Quelle: Nach »The Wonderful World of Difference« © 1986 Anti-Defamation League
© Anti-Defamation League und Verlag Bertelsmann Stiftung

# M 2.2 Starke Kinder ABC

## Grundlagen

### Rahmenbedingungen

- 30 - 45 Min.
- Klassengröße oder kleiner
- Ab 1. Klasse (ggf. sollten die Kinder schreiben können)
- Kopien Arbeitsblatt »Starke Kinder ABC«, Flipchart/Plakat, Stifte
- Ausreichend Platz für Kleingruppenarbeit möglichst an Tischen
- Die Übung kann auch mit der gesamten Gruppe gemeinsam durchgeführt werden. Wenn in Kleingruppen gearbeitet wird, sollten die Kinder schreiben können.

### Ziele

- Einstieg in das Thema »Was ist ein starkes Kind?«
- eine Vielfalt an Stärken und Fähigkeiten sichtbar machen, die in einer Gruppe vorhanden sind
- gemeinsame erfahrungsorientierte Reflexion der Bedeutungen und Verantwortung von Ich-Stärke

### Ablauf der Übung

**Einleitung**

Häufig wird stark sein mit körperlicher Kraft gleichgesetzt, dabei können starke Kinder viel mehr. Mit dieser Übung lässt sich sehr gut in das Thema »Jedes Kind ist besonders und einzigartig« einsteigen. Das Starke Kinder ABC kann verdeutlichen, wie vielfältig Stärken sind, wie viele Stärken täglich im Miteinander gebraucht und auch eingesetzt werden, ohne dass wir dies merken.

**Umsetzung**

*Einstieg:*

Nach der Erklärung der Übung und der Ziele können mit der Gruppe zunächst einzelne Stärken zusammen gesammelt werden.

Hilfreiche Fragen:
- Was bedeutet für Euch stark sein?
- Was können starke Kinder?

*Kleingruppeneinteilung:*

Die Kinder gehen in Kleingruppen zu dritt oder zu viert zusammen.

*Arbeit in Kleingruppen:*

Jede Gruppe erhält das Arbeitsblatt »Starke Kinder ABC«. Auf dem Arbeitsblatt befinden sich die Buchstaben A-Z. Die Kleingruppen erhalten den Arbeitsauftrag, unter der Fragestellung »Starke Kinder sind … / Starke Kinder können …« gemeinsam für jeden Buchstaben Eigenschaften, Fähigkeiten usw. zu finden und auf das Blatt zu schreiben.

### Abschluss

Zusammentragen der Ergebnisse: Nach einer vereinbarten Zeit beenden die Kleingruppen ihr Arbeit und gemeinsam wird auf einem Flipchart/Plakat ein Starke Kinder ABC angefertigt, das im Gruppenraum sichtbar aufgehängt werden kann.

### Auswertung

- wie hat Euch die Übung gefallen?
- war es leicht/schwer, Stärken von A-Z zu finden?
- wie lief die Zusammenarbeit in Eurer Kleingruppe? Konntet Ihr Euch gut einbringen?
- welche Stärken passen zu Euch selber?
- welche Stärken kennt Ihr aus Eurer Klasse/Gruppe?

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de

# M 2.2 Starke Kinder ABC

## Arbeitsblatt

Was starke Kinder alles sind, können oder mögen: Finde so viele Dinge wie möglich mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben! (z.B. achtsam, zärtlich …)

A _____ N _____

B _____ O _____

C _____ P _____

D _____ Q _____

E _____ R _____

F _____ S _____

G _____ T _____

H _____ U _____

I _____ V _____

J _____ W _____

K _____ X _____

L _____ Y _____

M _____ Z _____

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de

# M 2.2 Was alles in uns steckt

## Grundlagen

### Rahmenbedingungen

- Unterrichtsstunde oder Projekttag
- Klassengröße oder kleiner
- ab 1. Klasse
- Flipchart/Plakat, buntes Papier, Scheren, Stifte, Kleber
- ausreichend Platz für kreatives Arbeiten und Basteln

### Ziele

- Die Stärken und Fähigkeiten einer ganzen Klasse/Gruppe werden sichtbar gemacht!
- Vertiefung: Jedes Kind wird mit seinen Stärken wertgeschätzt.

### Ablauf der Übung

**Vorbereitung**

Wenn vorhanden, kann auf bereits vorhandene Ergebnisse zum Thema »Ich-Stärkung« zurückgegriffen werden.

**Umsetzung**

a. Die Kinder gestalten jeweils eine Hand mit ihren Stärken, daraus entsteht dann ein Gruppen-/Klassenplakat.

b. Jedes Kind steht mit seinem Namen und seinen Stärken auf einem Plakat.

**Umsetzung Hände:**

Jedes Kind sucht sich einen farbigen Papierbogen aus und malt einen Abdruck seiner Hand darauf. Anschließend schneidet jedes Kind seine Hand aus. Im nächsten Schritt schreibt oder malt jedes Kind seine Stärken und seinen Namen in seine Hand. Auf einem großen Plakat oder Flipchart werden alle Hände aufgeklebt.

### Abschluss

Es wird ein geeigneter Platz gesucht, an dem das Plakat für alle sichtbar aufgehängt wird.

Im Rahmen der Arbeit zum Miteinander oder zu Regeln kann dann sehr gut darauf zurückgegriffen werden.

aus: »Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen«, im Rahmen des Modellprojektes »Starke Kinder machen Schule« – ein Projekt des FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis.
© 2010, FiPP e.V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis, Berlin. www.starke-kinder-machen-schule.de, www.fippev.de

# M 3.1 Rechtsextremismus & Rassismus – Was ist genau damit gemeint?

## Alles Rassismus, oder was?! Bestimmung von Rassismus (1)

Um sich gegen Rassismus zu engagieren, muss klar sein, was der Begriff eigentlich beschreibt. Die (Be-) Deutung dessen, was Rassismus ist, ist nicht für Alle gleich und insofern nicht allgemeingültig.

Die Übung zielt darauf ab, den Begriff aus verschiedenen Perspektiven zu erarbeiten und für den Alltag der Teilnehmenden fassbar zu machen.

### Voraussetzungen

**Zeit:** ca. 70 Min.

**Materialien:** Handouts der Kopiervorlage zu *Alles Rassismus, oder was?! Bestimmung von Rassismus* für die Teilnehmenden, dicke Stifte, Flipchartpapier, Moderationskarten

**Räumlichkeiten:** Klassen- oder Seminarraum, mit Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit und Stuhlkreis. Bei größeren Gruppen ggf. weitere Räume für die Gruppenarbeitsphase

### Hinweise zur Vorbereitung & Anleitung

**Gruppendefinition von Rassismus**

Achten Sie darauf, dass die verschiedenen Facetten von Rassismus (alltäglicher, institutioneller, struktureller Rassismus) zur Sprache kommen.

**Hinweise zur Zielgruppe**

Die Zielgruppe sollte in der Lage sein, sich mit komplexen und voraussetzungsvollen Texten auseinandersetzen zu können.

### Ziele

- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Definitionen von Rassismus
- Begriffliche Sensibilisierung
- Erarbeitung zentraler Merkmale von Rassismus am Beispiel verschiedener Äußerungen zu Rassismus
- Gemeinsamer Austausch und Reflexion des eigenen Verständnisses von Rassismus
- Entwicklung gemeinsamer Gruppendefinition von Rassismus

### Methodenbeschreibung

**Phase 1: Einleitung**

Stellen Sie dar, dass es bei dieser Übung um die Klärung des Begriffes Rassismus geht. Dafür sollen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Definitionen von Rassismus beschäftigen. Verdeutlichen Sie, dass es keine umfassende Definition von Rassismus gibt, sondern verschiedene Perspektiven und Verständnisse existieren. Machen Sie deutlich, dass die Teilnehmenden sich auch überlegen sollen, was sie selbst unter Rassismus verstehen. Zum Abschluss wird in der Gruppe über eine gemeinsame Definition von Rassismus diskutiert.

**Phase 2: Einzel- und Gruppenarbeit**

Die Arbeitsphase verläuft in zwei Schritten:

Zu Beginn erhält jede Person ein Arbeitsblatt mit den verschiedenen Statements zu Rassismus (Kopiervorlage). Diese werden zunächst einzeln gelesen. Prüfen Sie, ob die Teilnehmenden Verständnisschwierigkeiten haben und klären Sie diese gemeinsam mit der Gruppe.

aus: Roots Germania: »… ‘ne etwas verrückte Geschichte…«. Handreichung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zum Film »Roots Germania« von Mo Asumang. Autorinnen: Dipl. Päd. Karen Geipel, Dr. Britta Hoffarth, Prof. Dr. Isabell Diehm, M.A. Mo Asumang. Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft Migrationspädagogik und Kulturarbeit, 2011. www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag10/
Originalquelle des Unterrichtsmaterials: In Anlehnung an DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (Hrsg.) (2005): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Erfurt, S. 205.

# M 3.1 Rechtsextremismus & Rassismus – Was ist genau damit gemeint?

## Alles Rassismus, oder was?! Bestimmung von Rassismus (2)

Danach finden sich die Teilnehmenden in Kleingruppen (4-5 Personen) zusammen und tauschen sich ca. 20 Min. über folgende Fragen aus:

- Was ist die Kernaussage in den einzelnen Äußerungen?
- Seid Ihr mit der jeweiligen Aussage einverstanden/nicht einverstanden? Warum?
- Habt Ihr durch die Äußerungen neue Erkenntnisse erhalten? Wenn ja, welche?
- Wie beschreibt Ihr Rassismus? Macht einen Vorschlag für eine Gruppendefinition!
- Widersprechen sich einzelne Statements?

**Phase 3: Auswertung**

Die Teilnehmenden kommen für einen Austausch im Stuhlkreis zusammen. Jede Kleingruppe berichtet den anderen Teilnehmenden in Kürze von zentralen Diskussionspunkten aus ihrer Arbeitsphase. Sammeln Sie Stichworte der vorgeschlagenen Beschreibungen von Rassismus aus den Kleingruppen auf Moderationskarten und hängen Sie sie an eine Stellwand. Anschließend bekommen die Teilnehmenden den Auftrag, eine gemeinsame Definition von Rassismus zu entwickeln. Dafür werden die Ideen thematisch sortiert. Unterstützen Sie die Gruppe dabei und nehmen Sie Vorschläge zur Strukturierung auf. Abschließend ist es wichtig, sich rückzuversichern, ob alle Teilnehmenden mit der formulierten Rassismus-Definition einverstanden sind.

aus: Roots Germania: »… ‘ne etwas verrückte Geschichte…«. Handreichung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zum Film »Roots Germania« von Mo Asumang. Autorinnen: Dipl. Päd. Karen Geipel, Dr. Britta Hoffarth, Prof. Dr. Isabell Diehm, M.A. Mo Asumang. Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft Migrationspädagogik und Kulturarbeit, 2011. www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag10/
Originalquelle des Unterrichtsmaterials: In Anlehnung an DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (Hrsg.) (2005): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Erfurt, S. 205.

# M 3.1 Rechtsextremismus & Rassismus – Was ist genau damit gemeint?

## Statements zu Rassismus

»**Rassismus** ist ein ziemlich verbreitetes Verhalten, das es in jedem Land gibt und das in manchen Ländern leider so alltäglich geworden ist, dass es vielen schon gar nicht mehr auffällt. Dieses rassistische Verhalten besteht darin, anderen Menschen zu misstrauen, sie zu verachten und ungerecht zu behandeln, und zwar nicht, weil sie uns etwas Schlimmes angetan hätten, sondern einzig und allein, weil sie anders aussehen oder aus einer anderen Kultur stammen als wir.« (*Tahar Ben Jelloun*)

»**Rassismus** bezeichnet Einstellungen (Gefühle, Vorurteile, Vorstellungen) und Handlungen, die darauf beruhen, dass aus einer Vielzahl von körperlichen Merkmalen einige wenige selektiert und unzulässig zu ›Rassenmerkmalen‹ gebündelt werden. Auf diese Weise werden ›Rassen‹ konstruiert, wobei den körperlichen Merkmalen bestimmte soziale, kulturelle und religiöse Eigenschaften und Verhaltensmuster zugeschrieben werden.« (*Susan Arndt*)

»**Rassismus** liegt immer dann vor, wenn bestimmte Merkmale von Menschen (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht usw.) mit bestimmten Eigenschaften gekoppelt werden (z.B. wenn von der Herkunft auf die geistige, sexuelle oder kriminelle Energie o.ä. geschlossen wird) und durch diese Konstruktion eine Abwertung praktiziert wird.« (*SOS-Rassismus*)

»**Rassismus** ist der Prozess, in dem Menschen aufgrund tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion) als homogene Gruppen konstruiert, negativ bewertet und ausgegrenzt werden. Der klassische Rassismus behauptet eine Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschengruppen auf Grundlage angeblicher biologischer Unterschiede. Im Kulturrassismus wird die Ungleichheit und Ungleichwertigkeit mit angeblichen Unterschieden zwischen den ›Kulturen‹ zu begründen versucht. Rassismus ist die Summe aller Verhaltensweisen, Gesetze, Bestimmungen und Anschauungen, die den Prozess der Hierarchisierung und Ausgrenzung unterstützen und beruht auf ungleichen Machtverhältnissen.« (*Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.*)

»**Rassismus** ist […] genau genommen die Theorie, dass es verschiedene Menschen-›Rassen‹ gibt, die über bestimmte Veranlagungen verfügen, auch ohne diese Anlagen zu werten. Den Angehörigen der jeweiligen ›Rassen‹ wird unterstellt, dass sie generell über eine bestimmte hohe oder niedrige Ausprägung verschiedener Eigenschaften verfügen, beispielsweise des Temperaments, des Charakters oder biologischer und intellektueller Fähigkeiten. Um es kurz zu sagen: Rassismus ist nicht erst die negative Reaktion auf einen angeblichen Unterschied, sondern bereits die Behauptung des Unterschieds.« (*Noah Sow*)

»**Rassismus** ist ein lokales und globales System organisierten Verhaltens in Denken, Sprache und Handlungen zum Zweck der Sicherung der weißen Dominanz. Dies bedeutet, dass er bewusst oder unbewusst von weißen Menschen strukturiert und aufrechterhalten wird, und das Ziel einer bleibenden weißen Hegemonie verfolgt.« (*Bremer Jungenbüro*)

»**Rassismus** [beschreibt] die Haltung und das Handeln von Millionen Menschen, aber auch die Praxis staatlicher Institutionen bestimmendes Denken.« (*Christoph Butterwegge*)

Literatur
- Arndt, S. (Hrsg.)(2001): AfrikaBilder. Studien zu Rassismus in Deutschland. Münster: Unrast, S. 18.
- Ben Jelloun, T. (1999): Papa, was ist ein Fremder. Berlin: Rowohlt, S.9.
- Bremer Jungenbüro (2004): >>respect<<-Projekt. antirassistischejungen- und mädchenarbeit gegen ausgrenzung und gewalt: dokumentation , S. 12.
- Butterwegge, C. (2001): Rassismus und Rechtsextremismus im Zeichen der Globalisierung. In: Arndt, S. (Hrsg.)(2001): AfrikaBilder. Studien zu Rassismus in Deutschland. Münster: Unrast, S. 103f.
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeite.V.: www.idaev.de/glossar/?qlChar=R
- SOS-Rassismus:www.sos-rassismus-nrw.de/html/lexikon.html#Rassismus
- Sow, N. (2008): Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus. München: Bertelsmann, S. 78.

# M 3.2 Antiziganismus – Was ist geschehen?

## Ressourcen

**Zeit:** 25 – 45 Minuten Durchführung,
20 – 40 Minuten Auswertung
**Materialien:** Fallkarten
**Gruppengröße:** 5 – 32 Teilnehmer_innen
**Alter:** ab 14 Jahren

## Lerninhalte

Auseinandersetzung mit konkreten antiziganistischen Ausgrenzungs- und Verfolgungspraktiken

## Ablauf

Zur Vorbereitung der Übung kopiert die Seminarleitung* die Fallkarten. Die Ausdrucke werden so geknickt, dass sich auf der einen Seite die kurz beschriebene Situation und auf der anderen Seite der ausführlich beschriebene »Tathergang« befindet. Außerdem entscheidet die Seminarleitung anhand der Gruppengröße, ob ›Was ist geschehen?‹ in Kleingruppen oder im Plenum gespielt wird. Falls Arbeitsgruppen gebildet werden, sollte die Seminarleitung sicherstellen, dass jede Kleingruppe für sich und ungestört durch die anderen Teilnehmenden ihr jeweiliges Ratespiel durchführen kann.

Am Anfang der Übung erklärt die Seminarleitung, dass die Teilnehmer_innen nun ein detektivisches Ratespiel zum Thema Antiziganismus spielen werden. Die Teilnehmenden, die für die Übung die Rolle von Detektiv_innen annehmen, versuchen ausgehend von sehr kurz beschriebenen Situation, den Handlungsstrang zu rekonstruieren. Falls die Teilnehmer_innen in Gruppen spielen, erhält jede Kleingruppe eine Fallkarte, auf deren Vorderseite knapp die Ausgangssituation beschrieben ist und auf deren Rückseite sich der tatsächliche Tathergang befindet. Innerhalb der Kleingruppen wird zuerst ein/e Teilnehmer_in bestimmt, die/der Zeuge/Zeugin der Tat war und folglich nicht im Kreis der untersuchenden Detektive/Detektivinnen ermittelt, sondern die Funktion des/der Wissenden übernimmt. Der/Die Zeuge/Zeugin bekommt die Fallkarte ausgehändigt und etwas Zeit, um sich mit den tatsächlichen Hintergründen der Handlung vertraut zu machen.

Im Fall der im Plenum gespielten Variante übernimmt die Seminarleitung diesen Auftrag und kann die verschiedenen Fälle von der Seminargruppe lösen lassen. Die Gruppe kann dazu auch in Teams eingeteilt werden, die gegeneinander antreten. Anschließend beginnen die Teilnehmenden damit, ihre investigativen Fragen an den/die Zeugen/Zeugin zu stellen, um so den Tathergang aufzuklären. Die Detektiv_innen müssen ihre Fragen jedoch so formulieren, dass diese nur mit »ja« oder »nein« beantwortet werden können, d.h., es sind beispielsweise keine Entscheidungsfragen wie »Trug der Mann eine rote oder blaue Jacke« zulässig. Der/Die Zeuge/Zeugin kann außerdem im Fall sachfremder Fragen mit dem Ausspruch »irrelevant« darauf hinweisen, dass die Detektiv_innen eine falsche Spur verfolgen. Die Beschäftigung mit den einzelnen Situationen geht entweder so lange, bis der richtige Handlungshintergrund herausgefunden wurde oder der/die Zeuge/Zeugin nach 20 Minuten die Situation auflöst.

## Auswertung

Falls die Übung in Kleingruppen durchgeführt wurde, bittet die Seminarleitung nun alle Teilnehmenden wieder zusammenzukommen. Nacheinander stellt nun jede Arbeitsgruppe den anderen Teilnehmer_innen die von ihnen behandelte Situation und den richtigen Handlungshergang vor. Anschließend fragt die Seminarleitung die Teilnehmer_innen, welche Handlungshintergründe und -aspekte besonders überraschend waren und warum. Wurde die Übung im Plenum gespielt, beginnt die Seminarleitung die Auswertung mit dieser Frage. Hierbei sollte die Seminarleitung Bezüge zwischen den Antworten der Teilnehmenden und dem bisher im Seminar** vermittelten Wissen über Antiziganismus sowie der Geschichte von Sinti und Roma herstellen. Inhaltliche Fragen sollten vor diesem Hintergrund möglichst gemeinsam geklärt werden, um so das bereits erlernte Wissen aktiv anzuwenden. Desweiteren sollte die Seminarleitung die besprochenen Einzelsituationen mit den Teilnehmenden in ihren historischen, politischen und sozialen Kontext einordnen und hierbei besonders den jeweiligen Umgang mit der Minderheit der Sinti und Roma behandeln.

* bzw. pädagogische Fachkraft/Lehrer_in

** bzw. Unterricht

aus: Alte Feuerwehrwache e.V./Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.) »Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus. Für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit«, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, April 2014.
© UNRAST-Verlag. ISBN: 978-3-89771-571-4. www.unrast-verlag.de

# M 3.2 Antiziganismus – Was ist geschehen?

## Fallkarte 1

**Fallkarte 1**

**Ein Boxer steht mit Mehl überschüttet im Ring.**

**Was ist geschehen?**

Am 09. Juni 1933 gewann der Sinto Johann Trollmann den Kampf um den Titel des Deutschen Meisters im Halbschwergewicht gegen den Nicht-Sinto Adolf Witt. Der Titel war frei geworden, weil der bisherige deutsche Meister Erich Seelig, ein Jude, bereits von den Nazis vertrieben worden war. Der Boxverband war also bereits 1933 nationalsozialistisch geprägt. Da Trollmann als Sinto als »unarisch« galt, wollte man den Sieg nicht gelten lassen, nur die Empörung des Publikums sorgte dafür, dass Trollmann als Sieger anerkannt wurde. Wenige Tage später wurde ihm der Titel jedoch wieder aberkannt.

Vor seinem nächsten Kampf gab es eine gewaltige Hetzkampagne in den Medien, die Trollmann einen »nicht arischen« Boxstil vorwarf. Ihm wurde gedroht ihn zu disqualifizieren, falls er wieder in seinem »tänzelnden Stil« boxe. So erschien Trollmann bei seinem nächsten Kampf ironisch als »arischer« Boxer zurechtgemacht: Er hatte sich mit Mehl überschüttet, um die Haut »weiß« zu machen und die Haare blond gefärbt. Während des Kampfes stand er ohne zu »tänzeln« im Ring und ließ sich von seinem Gegner regelrecht verprügeln. Johann Trollmann kämpfte später in der deutschen Wehrmacht, wurde aber im Juni 1942 im KZ Neuengamme inhaftiert. Im Verlauf des Jahres 1944 wurde er von einem Aufseher erschlagen, nachdem er diesen zuvor im Boxkampf besiegt hatte.

Quelle: Repplinger 2008

aus: Alte Feuerwehrwache e.V./Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.) »Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus. Für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit«, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, April 2014.
© UNRAST-Verlag. ISBN: 978-3-89771-571-4. www.unrast-verlag.de

# M 3.2 Antiziganismus – Was ist geschehen?

**Fallkarte 2**

**Fallkarte 2**

## Auf ein 14-jähriges Mädchen regnet es Glasscherben.

## Was ist geschehen?

In dem Ort Ostrava in der tschechischen Republik kam es im März 2010 zu einem Brandanschlag auf eine Roma-Familie. Unbekannte Täter_innen warfen während der Nacht einen Molotow-Cocktail in das Zimmer der 14-jährigen Tochter der Familie. Das Mädchen konnte den Brandsatz jedoch löschen, die Flasche war nicht explodiert. Im Haus befanden sich zu dieser Zeit acht Personen.

»Unsere Tochter hat uns das Leben gerettet. Wenn sie den Brandsatz nicht noch rechtzeitig gelöscht hätte, wären wir alle verbrannt«, sagen die Eltern, die schliefen, während der Anschlag geschah. »Unsere Tochter weckte uns erst danach. Die Flasche flog durch das Fenster über ihr Bett, Glassplitter regneten auf sie nieder. Die Flasche traf den Tisch und dann den Boden, wo der Teppich Feuer fing. Sie warf ein Leintuch darüber und erstickte das Feuer. Dann riefen wir die Polizei.«

Quelle: dROMa 2010

aus: Alte Feuerwehrwache e.V./Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.) »Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus. Für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit«, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, April 2014.
© UNRAST-Verlag. ISBN: 978-3-89771-571-4. www.unrast-verlag.de

## M 3.2 Antiziganismus – Was ist geschehen?

**Fallkarte 3**

**Fallkarte 1**

**Vor Geschäften stehen Besen,**
**die keiner kauft**
**und mit denen keiner fegt.**

**Was ist geschehen?**

Viele Geschäftsleute in Norddeutschland begannen Anfang der 1990er Jahre damit, Besen vor ihre Türen zu stellen. Sie glaubten einer alten Legende, wonach ein Besen »Hexen« und »Zigeuner« abschrecken würde. Vielerorts wurden die Besen wieder entfernt, nachdem sich herausstellte, dass Menschen, die der Minderheit der Sinti und Roma angehören, keine Angst vor Besen haben und diese teilweise sogar kaufen wollten.

Dieser Aberglaube hält sich weiterhin bei vielen Deutschen aus der Mehrheitsgesellschaft So wurden 2013 in Duisburg in mehreren Geschäften Besen in die Schaufenster gestellt. Dies war eine Reaktion der Ladenbesitzer_innen auf Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien, die von der Mehrheit der Gesellschaft als »Roma-Zuwanderung« wahrgenommen wurde.

Quelle: Wippermann 1998, sowie Gießelmann 2013

aus: Alte Feuerwehrwache e.V./Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.) »Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus. Für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit«, 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage, April 2014.
© UNRAST-Verlag. ISBN: 978-3-89771-571-4. www.unrast-verlag.de

# M 3.3 Fluchtgründe

## Grundlagen

### Hintergrund

Aussagen wie: »Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg« oder »Flüchtlinge kommen doch nur hierher, um von unserem Wohlstand zu profitieren« hört man immer wieder, auch an der Schule. Umso wichtiger ist es, dass SchülerInnen sich mit der Frage auseinandersetzen, welchen Hintergrund Flüchtlinge haben und was sie dazu bringt, ihre Heimat zu verlassen.

### Ziel

SchülerInnen setzen sich mit der Frage auseinander: Was wäre für dich persönlich ein Grund, aus deiner Heimat zu fliehen?

### Material

- Moderationskarten oder geschnittenes Papier
- Dicke Stifte
- Stellwand/Tafel
- Pin-Nadeln oder Tesafilm

### Vorbereitungen

Die Arbeitsanweisung hängt auf der Vorderseite einer Pinnwand oder Tafel. Moderationskarten (oder entsprechendes Papier) liegen bereit, ebenso dicke Stifte und Material, um die beschrifteten Karten auf der Rückseite befestigen zu können.

### Unterrichtsvorschlag

Jeder Schüler und jede Schülerin soll mindestens drei Fluchtgründe finden, die er/sie einzeln auf Kärtchen schreibt. Auf der Rückseite einer nicht einsehbaren Pinwand (oder Tafel) heftet jeder Einzelne seine Kärtchen an.

Durch Anbringen der Kärtchen auf der Rückseite muss sich jeder wirklich selbst mit dem Thema beschäftigen und kann nicht einfach populäre Gründer der MitschülerInenn übernehmen.

### Weiterführung/Variante

Die Fluchtgründe können gemeinsam mit den SchülerInnen z.B. nach wirtschaftlichen, politischen oder religiösen Motivationen sortiert werden, um einen Überblick für die anschließende Diskussion zu bekommen.

aus: Arbeitspaket Flüchtlinge – ein Online-Angebot der Karl Kübel Stiftung. Unter www.kkstiftung.de/127-0-Arbeitspaket-Fluechtlinge.html finden Sie weitere Lernstationen zum Thema »Flüchtlinge«. In der Ausleihe der Jugendaktion der Karl Kübel Stiftung stehen zudem Arbeitsmappen, Fachbücher und Lernkisten zur Verfügung, die Themen im Kontext EINE WELT behandeln. Sie beziehen sich auf alle Schulformen.
Die Kisten beinhalten unter anderem zahlreiche Filme, Kleidung und viele Gegenstände zum Lernen mit allen Sinnen. Darüber hinaus berät die Stiftung zu geplanten Unterrichtsprojekten / Projekttagen, vermittelt Referent_innen zu den bearbeiteten Themen und führt auch schulinterne Fortbildungen dazu durch.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, www.kkstiftung.de, info@kkstiftung.de

## M 3.3 Fluchtgründe

**Arbeitsblatt**

Überlege:
Was wäre für dich persönlich ein Grund, aus deiner Heimat zu fliehen?

Schreibe drei Gründe auf!
Nimm für jeden Fluchtgrund eine Extra-Karte.

Hefte sie an die Rückseite der Pinwand.

aus: Arbeitspaket Flüchtlinge – ein Online-Angebot der Karl Kübel Stiftung. Unter www.kkstiftung.de/127-0-Arbeitspaket-Fluechtlinge.html finden Sie weitere Lernstationen zum Thema »Flüchtlinge«. In der Ausleihe der Jugendaktion der Karl Kübel Stiftung stehen zudem Arbeitsmappen, Fachbücher und Lernkisten zur Verfügung, die Themen im Kontext EINE WELT behandeln. Sie beziehen sich auf alle Schulformen.
Die Kisten beinhalten unter anderem zahlreiche Filme, Kleidung und viele Gegenstände zum Lernen mit allen Sinnen. Darüber hinaus berät die Stiftung zu geplanten Unterrichtsprojekten / Projekttagen, vermittelt Referent_innen zu den bearbeiteten Themen und führt auch schulinterne Fortbildungen dazu durch.
Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie, www.kkstiftung.de, info@kkstiftung.de

# M 4.1 Quiz: Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe (1)

Mehrfachnennungen sind möglich!

**1. Das AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) schützt Betroffene vor:**

a) (sexueller) Belästigung
b) Benachteiligung aufgrund der Vaterschaft
c) Erniedrigung, Anfeindung, Entwürdigung
d) Diskriminierung

**2. Welches der folgenden Merkmale werden im AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) als Diskriminierungsgründe genannt?**

a) Alter
b) Behinderung
c) Rauchen
d) Sexuelle Identität
e) Kinderreichtum
f) Geschlecht
g) Ethnische Herkunft
h) Wohnungslosigkeit
i) Religion oder Weltanschauung

**3. In welchen Bereichen soll Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe oder ethnischen Herkunft beseitigt werden?**

a) Nur bei der Ausbildungsplatzsuche
b) In allen Lebensbereichen
c) Nur im Bereich Bildung und Schule
d) In einem festen Arbeitsverhältnis (nicht Ausbildungsverhältnis)

**4. Wo beginnt Rassismus?**

a) wenn Menschen körperlich angegriffen werden.
b) wenn man sich abfällig über andere Nationen, Kulturen und andere Merkmale äußert und nicht mehr die einzelne Person als Individuum betrachtet.
c) mit der inneren Abwertung gegenüber anderen Nationen, Kulturen und deren Merkmale
d) wenn man jemanden ausgrenzt, weil er/sie einem fremd erscheint.

**5. Wann spricht man von Alltagsrassismus?**

a) bei Äußerungen wie »diese Noten sind getürkt worden« oder »Du bist schwarz gefahren«.
b) wenn man aufgrund seiner äußeren Erscheinung oder vermuteten Herkunft bei der Arbeits- oder Wohnungssuche Probleme bekommt.
c) wenn man aufgrund seiner Hautfarbe, vermuteten Herkunft oder Nationalität nicht mit in den Club bzw. in die Disko darf.

**6. Diskriminierung und Rassismus …**

a) … gehen in der Politik ausschließlich von den rechten Parteien aus.
b) … ist auch ansatzweise bei Leuten anzutreffen, die Rassismus aus Überzeugung ablehnen.
c) … sind Phänomene, die nur am Rande der Gesellschaft anzutreffen sind.
d) Rassismus ist ausschließlich ein Problem von Neonazis und rechten Politiker/innen.
e) Rassismus existiert in ganz Deutschland und kann bei Menschen gleich welchen Alters, Nationalität, sozialer Zugehörigkeit oder religiöser Anschauung vorkommen.

**7. Wofür steht der Begriff Rechtsextremismus?**

a) Rechtsextremismus steht für eine Vereinigung der klassischen Nazis und die der Neonazis. Sie dient als Dachorganisation der beiden Gruppen.
b) Rechtsextremismus ist eine Sammelbezeichnung für faschistische, neonazistische oder nationalistische Ideologien. Sie orientieren sich an der ethnischen Zugehörigkeit und stellen die Gleichheit der Menschen in Frage.
c) Rechtsextremismus ist eine Erweiterung des Alltagsrassismus. Während der Alltagsrassismus häufig unbewusst praktiziert wird, ist der Rechtsextremismus eine bewusste Handlung.

aus: »Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe«
© AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. Köln, Dezember 2010.
Original-Quellenangaben zum Quiz: Kulick, Holger/Staub, Toralf: Das Buch gegen Nazis/ Rechtsextremismus – Was man wissen muss, und wie man sich wehren kann, Bonn 2009 (www.zsl-koeln.de). Statistisches Bundesamt: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/11/PD08__427__621,templateId=renderPrint.psml. Zu Lonsdale: http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/l/lonsdale/. Amadeu-Antonio-Stiftung: http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/start/

# M 4.1 Quiz: Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe (2)

**8. Der Begriff Fremdenfeindlichkeit …**

a) … bedeutet das gleiche wie Rassismus
b) … bezieht sich auf Menschen und Gruppen, die man als fremd wahrnimmt
c) … bezieht sich auf Rassismus gegen Menschen anderer Hautfarbe und Herkunft

**9. Wie viele Todesopfer gab es zwischen 1990 und 2009 aufgrund von rechtsextremistischer und rassistischer Gewalt?**

a) 149 Todesopfer
b) 112 Todesopfer
c) 89 Todesopfer
d) 49 Todesopfer

**10. Wofür steht die Bezeichnung »POC«?**

a) POC steht für »People of Colour« und bezeichnet Menschen mit Diskriminierungserfahrung. Des Weiteren ist dies auch eine Selbstbezeichnung von vielen Betroffenen.
b) POC »Proof of Concept« ist eine Methode, mit der man seine eigenen Vorurteile überprüfen kann und im zweiten Schritt gegen diese angehen kann.
c) POC »Ports of Call« steht für eine Mischform von Sprache oder von einem Dialekt, der sich aus verschieden Sprachelementen durch Einwanderer etabliert hat. Diese sind häufig in den Jugendsprachen anzutreffen.

**11. Welche »nett« gemeinte Äußerung nervt, wenn die Eltern nach Köln eingewandert sind, man selbst aber in Deutschland geboren wurde?**

a) Sie sprechen aber gut deutsch, wo haben sie dass denn gelernt?
b) Woher kommen sie?
c) Sie kleiden sich aber geschmackvoll!

**12. Mit welcher Antwort kann man auf die Frage »Sie sprechen aber gut deutsch, wo haben sie das denn gelernt!« korrekt antworten und seinem Gegenüber gleichzeitig sensibilisieren?**

a) Danke, Sie sprechen auch gut deutsch!
b) Danke, das habe ich in der Schule gelernt und Sie?
c) Danke für das Kompliment!

**13. Fred Perry ist eine Modemarke, die häufig von rechtsgesinnten Menschen getragen wurde. Wer war Fred Perry?**

Fred Perry …
a) … war ein Tennisspieler der aus einfachen Verhältnissen stammt und mehrmals Wimbledon gewann.
b) … ist eine traditionelle Skinhead-Marke.
c) … ist eine Modemarke die Rechtsextremisten oft in Unkenntnis darüber tragen, dass Fred Perry ein Jude war.

**14. Wofür steht die Marke Lonsdale?**

a) Lonsdale ist eine Modemarke, die ausschließlich von Neonazis und Rechtsextremisten getragen wird.
b) Lonsdale war ein englischer Arbeitersportverein und Box-Club.
c) Lonsdale ist eine Modemarke, die bevorzugt von Neonazis und Rechtsextremisten aufgrund der Buchstaben »NSDA« getragen wird.

aus: »Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe«
© AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. Köln, Dezember 2010.
Original-Quellenangaben zum Quiz: Kulick, Holger/Staub, Toralf: Das Buch gegen Nazis/ Rechtsextremismus – Was man wissen muss, und wie man sich wehren kann, Bonn 2009 (www.zsl-koeln.de). Statistisches Bundesamt: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/11/PD08__427__621,templateId=renderPrint.psml. Zu Lonsdale: http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/l/lonsdale/. Amadeu-Antonio-Stiftung: http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/start/

# M 4.1 Quiz: Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe

## Lösungsblatt zum Quiz (1)

**1 a, c, d:** Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz schützt Menschen vor Handlungen, die bestimmte Merkmale eines Menschen abwerten. Dazu zählen Handlungen wie: (sexuelle) Belästigung, Erniedrigung, Anfeindung und Entwürdigung, denn sie verletzen die Menschenwürde.

**2 a, b, d, f, g, i:** Das Alter, eine Behinderung, die sexuelle Identität, das Geschlecht oder die ethnische Herkunft werden vor Diskriminierung geschützt, weil ein Mensch auf das jeweilige Merkmal auf natürlichem Weg keinen Einfluss nehmen kann. Er wird zum einen mit ihnen geboren und zum anderen sind sie unveränderbar. In Europa ist ein besonderer Schutz der Angehörigen einer Religion oder Weltanschauung sehr wichtig, weil sich in der Geschichte Europas Strömungen entwickelt haben, die sogar veranlassten Menschen aufgrund ihres Glaubens massenhaft töten zu lassen. Auch heute existieren Einstellungen und Verhaltensweisen, nach welchen Andersgläubige und »abweichende« politische Einstellungen diskriminiert oder gar verfolgt werden. Aus diesem Grund werden neben den unveränderbaren Merkmalen auch die Religion und Weltanschauung durch das AGG geschützt.

**3 b:** Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe oder ethnischen Herkunft soll in allen Lebensbereichen beseitigt werden. Dazu gehören die Ausbildungsplatzsuche, der Alltag, der Bildungsbereich und die Schule.

**4 b, c, d:** Rassismus beginnt bereits mit der inneren Abwertung gegenüber anderen Nationen, Kulturen und Merkmalen. Er beginnt auch mit einer abfälligen Äußerung gegenüber anderen Kulturen und indem man nicht mehr die einzelnen Personen betrachtet, sondern nur noch die »andere« oder »fremde« Gruppe.

**5 a,b,c:** Alltagsrassismus beginnt bereits mit den Worten wie »schwarzfahren« oder »getürckt« auf einer Sprachlichen Ebene. Zum Alltagrassismus gehören auch Probleme bei der Wohnungssuche, Arbeitsplatzsuche oder wenn Personen nicht in eine Diskothek rein gelassen werden, weil sie eine andere Nationalität, Hautfarbe oder Herkunft haben.

**6 b, e:** Rassismus existiert in ganz Deutschland und kann bei Menschen gleich welchen Alters, Nationalität, sozialer Zugehörigkeit oder religiöser Anschauung vorkommen und ist auch ansatzweise bei Leuten anzutreffen, die Rassismus aus Überzeugung ablehnen.

**7 b,c:** Rechtsextremismus ist eine Sammelbezeichnung für faschistische, neonazistische oder nationalistische Ideologien. Sie orientieren sich an der ethnischen Zugehörigkeit und stellen die Gleichheit der Menschen in Frage. Rechtsextremismus ist eine Erweiterung des Alltagsrassismus. Während der Alltagsrassismus häufig unbewusst praktiziert wird, ist der Rechtsextremismus eine bewusste Handlung.

**8 b:** Der Begriff Fremdenfeindlichkeit bezieht sich auf Menschen und Gruppen, die man als Fremd wahrnimmt. Jedoch sind die Menschen, die von Fremdenfeindlichkeit betroffen sind, nicht immer Fremde und leben beispielsweise schon ihr ganzes Leben in Deutschland.

aus: »Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe«
© AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. Köln, Dezember 2010.
Original-Quellenangaben zum Quiz: Kulick, Holger/Staub, Toralf: Das Buch gegen Nazis/ Rechtsextremismus – Was man wissen muss, und wie man sich wehren kann, Bonn 2009 (www.zsl-koeln.de). Statistisches Bundesamt: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/11/PD08__427__621,templateId=renderPrint.psml. Zu Lonsdale: http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/l/lonsdale/. Amadeu-Antonio-Stiftung: http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/start/

# M 4.1 Quiz: Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe

## Lösungsblatt zum Quiz (2)

**9 a:** Seit der deutschen Wiedervereinigung im Oktober 1990 bis Ende 2009 sind nach Recherchen der Redaktion »Mut gegen rechte Gewalt« und des Opferfonds CURA der Amadeu Antonio Stiftung 149 Menschen durch die Folgen menschenfeindlicher Gewalt ums Leben gekommen. Alle Todesfälle wurden gründlich recherchiert. Die Liste kann so eine hohe Genauigkeit beanspruchen. Es bleiben viele Fälle von Todesopfern in offiziellen Statistiken der Bundesregierung unerwähnt oder sind in der einen präsent, während sie in der anderen fehlen.

**10 a:** POC steht für »People of Colour« und bezeichnet Menschen mit Diskriminierungserfahrung. Des Weiteren ist dies auch eine Selbstbezeichnung von vielen Betroffenen.

**11 a, b:** Viele Menschen die schon lange in Deutschland leben oder hier geboren sind, finden solche Fragen, gerade wenn sie direkt beim Kennenlernen gestellt werden, als unangemessen, da gerade persönliche Sachen viel interessanter für den Gesprächspartner sind.

**12 a, b:** Mit den Antworten »Danke, Sie sprechen auch gut deutsch!« oder »Danke, dass habe ich in der Schule gelernt und Sie?« kann man solchen Fragen gut entgegentreten und der Gesprächsperson ihr Verhalten somit spiegeln.

**13 a, c:** Fred Perry war ein Tennisspieler, der aus einfachen Verhältnissen stammt und mehrmals Wimbledon gewann. Diese Marke wurde oft von Neonazis getragen, in Unkenntnis darüber, dass Fred Perry Jude war.

**14 b, c:** Lonsdale war ein englischer Arbeitersportverein und Box-Club. Lonsdale ist eine Modemarke, die bevorzugt von Neonazis und Rechtsextremisten aufgrund der Buchstabenkombination »NSDA« getragen wird.

aus: »Augen Auf – Rassismus und Diskriminierung unter der Lupe«
© AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln/Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. Köln, Dezember 2010.
Original-Quellenangaben zum Quiz: Kulick, Holger/Staub, Toralf: Das Buch gegen Nazis/ Rechtsextremismus – Was man wissen muss, und wie man sich wehren kann, Bonn 2009 (www.zsl-koeln.de). Statistisches Bundesamt: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2008/11/PD08__427__621,templateId=renderPrint.psml. Zu Lonsdale: http://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/lexikon/l/lonsdale/. Amadeu-Antonio-Stiftung: http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/start/

# M 4.2 Als wenn wir voll die Hinterwäldler wären.

## Ausschnitte aus einem Interview mit Maimuna K. (1)

**Text:**

Ich bin 18 Jahre alt. Meine Eltern kommen aus dem Nahen Osten, und ich bin hier geboren. Auch meine beiden Geschwister sind hier geboren. Mein Bruder ist 28 Jahre alt. Der arbeitet in Frankfurt. Und meine Schwester ist zwölf und geht hier auf die Schule. Ich gehe auch noch zur Schule, in die 11. Klasse. Ich habe vor, das Abi zu machen und dann zu studieren, wenn es klappt. Die meiste Zeit verbringe ich im Mädchentreff. Sonst mache ich gerne Sport, lese gerne. Hauptsächlich aber beschäftigt mich die Arbeit mit den Mädchen oder mit dem Frauenbüro. […] Vor einem Jahr habe ich angefangen, das Kopftuch zu tragen. Meine Eltern waren keine praktizierenden Muslime. Aber ich habe mich über meine Religion informiert, war total begeistert und habe endlich das gefunden, was mir gefehlt hat, wonach ich gesucht hatte. […]

Und wie ich angeguckt werde. Mich fragt keiner: »Bist du unterdrückt? Darfst du abends nicht weggehen?« Das fragt mich keiner. Es ist einfach so. Dass ich machen kann, was ich will, und hingehen kann, wo ich will – das ist denen egal. Wir werden alle irgendwie so beurteilt. Das Kopftuch stempelt alle ab.[…]

Ja, der Lehrer kam nach längerer Krankheit neu in die Klasse und ist die Namensliste durchgegangen. Dabei hat er jeden gefragt, was er für eine Sportart macht. Ich mache ja nebenher noch Sport. Dann kommt er zu mir und ruft: »Maimuna.« Ich melde mich, und er guckt mich an und meint: »Ach nein, du machst ja keinen Sport« und geht sofort weiter. Und ich: »Bitte?« Und er: »Ach, du machst doch keinen Sport.« »Wer sagt das? Natürlich mache ich Sport.« Ich habe mich totgeärgert, ehrlich. Ich habe gedacht: So'n Mann, was für eine Scheißschule, von wegen tolerant! Das sind alles intolerante Arschlöcher! Manchmal ist es echt zum Heulen! Da hält man es echt nicht mehr aus. Viele sagen zwar, da gewöhnt man sich dran. Da gewöhnt man sich aber nicht dran.[…]

Oder wenn Vertreter an die Haustür kommen. Zum Beispiel hat mal einer geklingelt, und meine Mutter machte die Tür auf. Sie hat natürlich das Kopftuch auf, wenn sie rausgeht. Er: »Ist der Chef da?« Meine Mutter: »Was?« Er: »Ja. Ist der Chef da?« »Der steht vor Ihnen.» Er hat gedacht, meine Mutter wäre die Putze hier. Unverschämtheit! Wir wohnen seit zwölf Jahren hier. Aber bis vor einem Jahr hat uns keiner so dumm angemacht. […]

Eine Freundin von mir hat sich wer weiß wie lange als Arzthelferin beworben. Die ist zu den Ärzten gegangen. »Ja, Sie kriegen die Stelle, wenn Sie das Kopftuch abnehmen.« »Das Kopftuch nehme ich nicht ab.« »Dann können Sie gehen.« Sie ist sogar zu einem türkischen Arzt gegangen. Der wollte sie auch nicht nehmen. Auch die Ärzte sind sofort per du, und am besten ist es noch, wenn wir in Ausländerdeutsch angeredet werden: »Du mich verstehen? Du was haben?« Total lächerlich. Kann sein, dass einer kein Deutsch kann. Aber dann lerne ich es auch nicht, wenn jemand so mit mir redet.

Eine aus dem Mädchentreff hat auch angefangen, Kopftuch in der Schule zu tragen. Dann ist sie aus dem Unterricht rausgeflogen. Wir sind zu dem Direktor und haben mit ihm geredet. Der hat eine Konferenz einberufen extra wegen ihr. Dann ist pro forma was beschlossen worden. Das bringt ihr natürlich auch nichts. Die hat das Kopftuch wieder abgezogen. Sie war dreizehn, das war ihr zu viel Druck. Und dann kam auch noch von ihren Eltern: »Nimm das Kopftuch ab, sonst kriegst du schlechte Noten.« Sie hätte es bestimmt anbehalten, wenn sie von allen Unterstützung bekommen hätte. Es war ja auch ihre eigene Entscheidung. So was sollte die Schule doch unterstützen. Das braucht doch viel Mut, wenn sich jemand zu so was entschließt, auch wenn es nicht so aussieht.

Es ist halt so, dass wir uns immer beweisen müssen. In der Schule müssen wir mindestens so gut sein wie die anderen, damit sie merken, dass wir auch was im Kopf haben. Da müssen wir so gut sein, im Sport sowieso, damit sie merken, dass wir auch mit Kopf-

aus: »Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit«, DGB Bildungswerk Thüringen e.V.
© Schütze, Dorothea (1996): »Ich hatte kein Kleingeld… Erfahrungen mit alltäglichem Rassismus in Darmstadt: 16 Gespräche mit Flüchtlingen und EinwanderInnen«. Justus von Liebig Verlag, Darmstadt. ISBN: 978-3873901209

# M 4.2 Als wenn wir voll die Hinterwäldler wären.

## Ausschnitte aus einem Interview mit Maimuna K. (2)

tuch Sport machen können, dass uns das nicht behindert. Das ist schrecklich. Überall musst du mindestens so gut sein wie die anderen, wenn nicht noch besser, damit sie dir das glauben. […]

Das, was ich sage, gilt dann für alle. Zum Beispiel wenn eine Muslima sagt: »Meine Eltern lassen mich abends nicht weggehen«, dann darf ich automatisch auch nicht abends weggehen. Oder wenn eine sagt: »Ich darf nicht mit auf Klassenfahrt«, dann darf ich das auch nicht. Es wird automatisch auf alle verallgemeinert. […]

Viele Leute sagen ja, wir sollen dahin zurückgehen, wo wir herkommen. Die überlegen gar nicht, wo kommen wir denn her? Ich komme nicht aus dem Nahen Osten. Ganz bestimmt nicht. Mit dem Nahen Osten verbindet mich gar nichts, außer, dass da ein paar Verwandte von mir leben, und dass wir da etwa alle drei Jahre für sechs Wochen in Urlaub hinfahren. Wenn mich jemand fragen würde, dann ist Deutschland für mich mein Vaterland. Aber die Leute lassen nicht zu, dass ich das sage. Meine Eltern kommen aus dem Nahen Osten, aber ich bin hier geboren. Ob ich hier dazugehöre, das kann ich nicht sagen. Aber ich könnte mir nicht vorstellen, woanders zu leben, als in Deutschland. Das ist halt das Problem, dass ich überall im Nahen Osten Probleme haben würde, in den arabischen Ländern, wo Diktaturen herrschen und alles Mögliche. Wo man vor allem als Frau überhaupt keine Chance hat. Da habe ich auch keinen Bock drauf.

Für mich war Deutschland immer mein Vaterland. Aber mittlerweile kann ich das nicht mehr sagen. Ich kann nur sagen, dass ich hier geboren bin. Aber dass ich aus Deutschland komme, kann ich nicht mehr sagen. Und das überlegen die sich nicht, wenn sie sagen: »Geh dahin zurück, wo du hergekommen bist.« Und die überlegen sich auch nicht, dass sie uns vor 30 Jahren gerufen haben. Warum sind denn meine Eltern hier hergekommen? Die sind nicht einfach so, just for fun, hier hergekommen. Damals hat Deutschland eine Riesenaktion gestartet, Leute hier herzuholen, um Aufbauarbeiten zu leisten und in den Firmen zu arbeiten, damit die hier überhaupt vorankommen. Und wären die Leute nicht gekommen, wo wären die Deutschen dann jetzt? Das sollten die sich mal überlegen. Es würde zum Beispiel keine Müllabfuhr mehr funktionieren. Wirklich, da sind 90 Prozent Ausländer bei der Müllabfuhr. Die ganzen Strukturen hier, die ganze Wirtschaft, das würde alles zusammenbrechen. Bestimmt. Das sind so viele Unternehmen, die von Nichtdeutschen geführt werden und die die Wirtschaft hier unterstützen.

### Fragen zum Text:

1. Welche Äußerungen und Verhaltensweisen machen Maimuna wütend? Warum?
2. Welche Rolle spielt ihr Kopftuch für Diskriminierungserfahrungen?
3. Welche (unausgesprochenen) Grundannahmen stecken hinter den Äußerungen und Verhaltensweisen, die Maimuna diskriminieren?
4. Worüber spricht Maimuna?
5. Was denkt Ihr, wo Maimuna lebt? Könnte ihr das auch in Deiner Stadt widerfahren?
6. Machst Du ähnliche Erfahrungen?
7. Mit wem sprichst Du darüber?

(Die Frage 3 wurde von der Redaktion umformuliert, die Fragen 4 – 7 hinzugefügt.)

aus: »Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit«, DGB Bildungswerk Thüringen e.V.
© Schütze, Dorothea (1996): »Ich hatte kein Kleingeld… Erfahrungen mit alltäglichem Rassismus in Darmstadt: 16 Gespräche mit Flüchtlingen und EinwanderInnen«. Justus von Liebig Verlag, Darmstadt. ISBN: 978-3873901209

# M 4.3 Definitionsfragen: Vorurteil – »Rasse« – Rassismus

## Voraussetzungen

**Zeit:** 3 Stunden
**TeilnehmerInnen:** Seminargruppe*
**Raum:** Seminarraum und Arbeitsmöglichkeiten für Kleingruppen
**Material:** 3 große Papierbögen pro Kleingruppe, dicke Filzstifte, evtl. (kopierte) Informationsmaterialien
**Zielgruppe:** ältere Jugendliche/Erwachsene, die bereits Erfahrung im Erarbeiten von Definitionen haben

Die PädagogInnen sollten vor dem Einsatz der Aktivität die im »Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit« enthaltenen Texte zur »Rassen« konstruktion gelesen haben.

## Ziele

- Den Unterschied zwischen Vorurteilen und Rassismus diskutieren;
- Auseinandersetzung mit dem Begriff »Rasse«.
- Erkennen, dass der Begriff »Rasse« mit Rassismus verknüpft ist.

## Ablauf

In Arbeitsgruppen mit ca. 4 Personen sollen Schnell-Definitionen zu den drei Begriffen »Vorurteil«, »Rasse« und »Rassismus« erarbeitet werden. Die Gruppen haben 20 – 30 Minuten Zeit, sich auf eine gemeinsame Definition der drei Begriffe zu einigen.

Im Anschluss werden die AGs gebeten, ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen, zunächst ihren Begriff von Vorurteil. Dann sollen die TeilnehmerInnen versuchen, eine gemeinsame Definition zu finden. Das ist in der Regel nicht schwer, weil es in unserer Gesellschaft sehr viele geteilte Auffassungen über den Begriff Vorurteil gibt.

Dann folgt der Begriff »Rasse«. Hier wird es erwartungsgemäß kompliziert. Entweder der Begriff wird von allen biologisch definiert oder es treten Widersprüche zwischen einem biologistischen (bzw. ethnisierten) Blickwinkel und einer Sichtweise auf, die annimmt, dass »Rassen« von WissenschaftlerInnen zum Beweis der Höherwertigkeit von Weißen definiert wurden. Falls rein rassebiologische Definitionen genannt werden, sollten die PädagogInnen die andere Sicht einbringen. Die TeilnehmerInnen werden danach in zwei Gruppen geteilt, die sich für jeweils einen der beiden Standpunkte Argumente überlegen. Die beiden Gruppen stellen ihre Argumente vor und befragen sich gegenseitig. Die Diskussion wird von einer PädagogIn moderiert, die ggf. weitere Fragen einbringt.

In der nachfolgenden Tabelle sind einige häufig genannte »Argumente« und Möglichkeiten der Überprüfung/Hinterfragung zusammengefasst.

Ziel ist es, die Problematik der Kategorie »Rasse« herauszuarbeiten. Wenn die Unterteilung schwer ist und nichts aussagt, wofür soll es dann gut sein, Menschen in »Rassen« einzuteilen? Dabei sollten die PädagogInnen darauf verweisen, dass es völlig normal ist, zunächst von dem auszugehen, was uns überall präsentiert wird, damit nicht diejenigen vorgeführt werden, die sich für die Existenz von »Rassen« ausgesprochen haben. Die Aktivität trägt dazu bei, die Kategorie »Rasse« zu reflektieren und zu erschüttern; nicht immer kann sie gänzlich in Frage gestellt werden.

■ Weitere Arbeitspapiere und Hintergrundinformationen für eine Vertiefung des Themas sind unter www.baustein.dgb-bwt.de zu finden.

* bzw. Klasse

aus: »Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit«
© DGB Bildungswerk Thüringen e.V. Auf der Website www.baustein.dgb-bwt.de kann der Baustein bzw. einzelne Übungen und Informationen auch online heruntergeladen werden.

# M 4.3 Definitionsfragen: Vorurteil – »Rasse« – Rassismus

## Arbeitsblatt

| Argument | Logik des Arguments | Überprüfung des Arguments |
|---|---|---|
| Sieht man doch …,<br>Ist doch so … | Alltagsbegründungen ohne Argumente | – Wieso können Gesichtsfarben von »rosa« über »beige« zu »hellbraun« als »weiß« bezeichnet werden?<br>– Fakten für Wahrnehmung erfragen |
| Aber es gibt doch Unterschiede. | Alltagsbegründungen ohne Argumente | – Wieso spielt »schwarz« oder »weiß« eine ungleich größere Rolle als z. B. kleine oder große Ohrläppchen? |
| Schwarze wohnen in Afrika, Weiße in Europa. | Mehrheitsverhältnisse für natürlich richtig halten | – Was ist mit weißen SüdafrikanerInnen und schwarzen Deutschen? |
| Asiaten vertragen kein Eiweiß. | Von erworbenen Eigenschaften auf »Rassen« schließen | – Wenn ich auch kein Eiweiß vertrage, bin ich dann Asiatin?<br>– Welches asiatische Erbe bringt eine in Deutschland geborene Tochter eines japanischen Professors mit? |
| Schwarze können besser tanzen und trommeln als Weiße. | Positive rassistische Verallgemeinerung | – Was ist, wenn eine/r nicht tanzen, trommeln und schnell laufen kann? Ist er/sie dann kein/e Schwarze/r?<br>– Wie viele Schwarze kennt ihr? Sind das nur Stars? Warum kennen wir Schwarze nur, wenn sie Stars sind?<br>– Was bedeutet es, wenn eine/r gut tanzen kann? Kann er/sie dann schlechter denken? |
| Schwarze sind … | Beim Urteilen über andere auf dem Feldherrnhügel stehen | – Woher wissen wir das so genau?<br>– Fakten erfragen<br>– Was genau macht Weiße aus? Stimmen die hier genannten Eigenschaften auch für die TeilnehmerInnen? |
| Es gibt doch schwarze, rote, gelbe und weiße … | Schlussfolgerung, dass ein gemeinsames körperliches Merkmal auf weitere Gemeinsamkeiten hinweist | – Was kann wirklich Gemeinsames ausgesagt werden über Menschen, die wir zu einer »Rasse« zusammenfassen?<br>– Wie viele »Rassen« kennt ihr?<br>– Sind helle Dänen und dunkle SpanierInnen eine »Rasse«? |

aus: »Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit«
© DGB Bildungswerk Thüringen e.V. Auf der Website www.baustein.dgb-bwt.de kann der Baustein bzw. einzelne Übungen und Informationen auch online heruntergeladen werden.

# Weitere Arbeitsmaterialien

## Antiziganismus

### Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit

Das Handbuch bietet Methoden für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zum Thema Antiziganismus und zur Geschichte der Sinti und Roma für Pädagog_innen, Sozialarbeiter_innen, Bildungs- und Gedenkstätten, Universitäten, Hochschulen und Schulen. Der erste Teil des Methodenhandbuchs stellt Informationen zum historischen sowie zum aktuell existierenden Antiziganismus in Europa und insbesondere in Deutschland sowie zur Struktur und Funktionsweise antiziganistischer Ressentiments zur Verfügung. Der zweite Teil enthält 26 thematische Übungsvorschläge für Seminargruppen sowie empfohlene Zusatzübungen. Die jeweiligen Methodenblöcke werden dabei stets mit pädagogischen Hinweisen eingeleitet. Außerdem liegt dem Methodenhandbuch eine Begleit-DVD mit allen notwendigen Text-, Bild- und Filmmaterialien zur Gestaltung der Seminarübungen bei. Arbeitsmaterialien sowie weitere Informationen stehen nun auch auf der auf der Internetseite http://methodenhandbuch-antiziganismus.de zur Verfügung.

**Schulstufe:** Sek I / Sek II

■ Alte Feuerwehrwache e.V. / Jugendbildungsstätte Kaubstraße (Hg.): Unrast Verlag, 2014. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. ISBN 978-3-89771-571-4.

### Digitale Ausstellung zum Genozid an Sinti und Roma

Die systematische und menschenverachtende Verfolgung der europäischen Sinti und Roma durch das NS-Regime wurde nach dem Zweiten Weltkrieg lange Zeit kaum thematisiert. Die Website www.romasinti.eu ist eine digitale Ausstellung und erzählt die Geschichte von sechs Kindern. Unter ihnen ist auch Settela Steinbach, deren Bild 50 Jahre lang als Symbol für die Judenverfolgung galt, die aber Sintezza war. Zusammen zeichnen die sechs sehr verschiedenen Geschichten ein erschütterndes Bild der Ereignisse. Auf der Website findet sich auch ein umfangreiches Archiv, das über maßgebliche Daten, Personen und Begriffe informiert. Das Thema und die Ausstellung können auch in Schulen als Projekt behandelt werden.

■ www.romasinti.eu

### Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma: Dokumentation und Forschungsbericht

Die »Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma» ist zwischen 2007 und 2011 von RomnoKher gGmbH initiiert und durchgeführt worden. Erstmals gelang es, mit wissenschaftlichen Methoden die Lebenswirklichkeiten aus subjektiv empfundener Sicht zu beschreiben, zu untersuchen und zu interpretieren. Es wurden 275 deutsche Sinti und Roma aus drei Generationen vornehmlich in Westdeutschland zu ihrer Bildungssituation befragt. Dazu wurden quantifizierbare Daten erhoben sowie lebensgeschichtliche Interviews geführt.

■ Daniel Strauß (Hg.): I-Verb.de, Marburg 2011.
ISBN 978-3-939762-14-0.
Download: http://www.i-verb.net/resources/2013_End_Gutachten_Antiziganismus_PDF-Fassung.pdf

### Antiziganismus in der deutschen Öffentlichkeit

Das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma legt mit der Studie von Markus End eine Untersuchung vor, in der erstmals die Wirkungsweise von antiziganistischen Ressentiments in den Medien detailliert aufgezeigt wird. An einer Vielzahl von Beispielen, die gerade nicht auf extreme Formen von Vorurteilen abzielen, kann Markus End aufzeigen, wie die Berichterstattung über Sinti und Roma in einem antiziganistischen Deutungsrahmen verortet werden kann und so die zum Teil jahrhundertealten Klischees und Vorurteile bestätigt und aktualisiert werden.

■ Studie für das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma: Heidelberg 2014.
ISBN 978-3- 929446-30-2.

## Antisemitismus

### Kritik oder Antisemitismus? Eine Pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus

Die Frage, was in Bezug auf Israel Kritik und was Antisemitismus ist, löst breite gesellschaftliche Diskussionen aus. Auch in den Bereichen der politischen Bildungsarbeit und Pädagogik sorgt die Frage, was israelbezogener Antisemitismus ist und was dagegen getan werden kann, bei vielen Beteiligten für Verunsicherung. Mit der vorliegenden Broschüre will die Amadeu Antonio Stiftung eine Hilfestellung geben, wie bei der Betrachtung Israels zwischen Kritik und Antisemitismus unterschieden werden kann, was dabei zu beachten ist und wie pädagogische Handlungsmöglichkeiten bei israelbezogenem Antisemitismus aussehen können.

■ Amadeu Antonio Stiftung, Berlin: 2013.
Download: www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/broschuere-kritik-oder-antisemitismus/

### Antisemitismus – ein gefährliches Erbe mit vielen Gesichtern. Handreichung zu Theorie und Praxis.

Im ersten Teil des Readers werden Ideologien, Erscheinungsformen und Entwicklungen von Antisemitismus vorgestellt und diskutiert. Einleitend findet sich ein Überblick, was Antisemitismus überhaupt ist, welche verschiedenen Ausprägungen zu beobachten sind und wie sich diese historisch entwickelt haben. Anschließend wird ein Blick darauf geworfen, wie Antisemitismus im Sinne einer Entlastung der Mehrheitsgesellschaft zum Problem vor allem von Menschen mit Migrationsgeschichte gemacht wird. Der zweite Teil des Readers stellt theoretische Überlegungen zu pädagogischen Herangehensweisen an und schlägt dann einen Bogen zu praktischen Entwicklungen und Umsetzungen von Strategien gegen Antisemitismus. Der dritte Teil des Readers besteht aus Praxis-Berichten und bietet mit der Darstellung von Projekten, Konzepten und Materialien Anregungen für die Entwicklung eigener Handlungsstrategien.

■ Im Auftrag des IDA e. V.: Düsseldorf, Eigenverlag 2013.
ISSN 1616-6027.

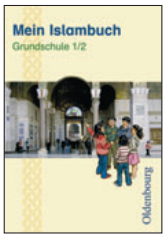
## Islam & Antimuslimischer Rassismus

### Islam & Schule

Welches Wissen über die Themenfelder Islam, Muslime, Muslimfeindlichkeit, Islamismus und Dschihadismus benötigen Lehrer_innen und Pädagog_innen im schulischen Alltag? Das Handbuch »Islam & Schule« motiviert dazu, diese komplexen Themen aufzugreifen. Es bietet Hintergrundinformationen und Anregungen für die pädagogische Auseinandersetzung und folgt einem religionsübergreifenden, an den universellen Menschenrechten orientierten Ansatz. Zahlreiche Materialien und Praxisbeispiele ergänzen die Vorschläge für die Arbeit an den Schulen. Ein Mitmach-Ordner, der es dem Leser bzw. der Leserin ermöglicht, aktuelle und ergänzende Materialien unter den entsprechenden Stichworten abzuheften.

■ Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
www.schule-ohne-rassismus.org

### Mein Islambuch




Das Lehrwerk »Mein Islambuch« vermittelt Kindern islamischen Glaubens die Grundlagen ihrer Religion in deutscher Sprache und auf altersgemäße Weise. Sie lernen die Normen und Werte ihrer Religion kennen sowie ihren Glauben schätzen. Das Buch stärkt sie in ihrer Identität als Muslim/Muslimin. Die Schüler_innen erwerben dabei gleichzeitig die Fähigkeit, über die eigene Lebenswelt zu reflektieren und sie Schüler_innen anderer Glaubensrichtungen wertschätzend zu vermitteln. Die Bücher zeigen ebenso die gemeinsamen und verbindenden Grundlagen der Religionen von Muslimen, Christen und Juden. Die Materialien für Lehrer_innen liefern zusätzliche Sachinformationen, unterrichtspraktische Anregungen und Kopiervorlagen zu den Einzelthemen.

**Schulstufe:** Grundschule

■ Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH: München, 2009-2013.

## Islam. Didaktik für die Grundschule

Islamischer Religionsunterricht nimmt an deutschen Schulen Form an. Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen stehen vor der Einführung eines ordentlichen Unterrichtsfaches, in vielen anderen Bundesländern laufen Modellversuche. Damit einher geht die Einrichtung von Zentren der Lehrerausbildung. Eine eigenständige und etablierte Didaktik für den Islamunterricht in Deutschland, an der sich Lehrkräfte orientieren können, fehlt jedoch bisher. Dieser Aufgabe nimmt sich der von Gül Solgun-Kaps herausgegebene Band Islam. Didaktik für die Grundschule an, der unter Mitarbeit vieler renommierter Autoren erschienen ist.

■ Gül Solgun-Kaps (Hg.): Islam. Didaktik für die Grundschule. Cornelsen, 2014. ISBN 978-3-589-16395-3.

# Flucht & Asyl

## Heft zum Tag des Flüchtlings 2014 – Gemeinsam gegen Rassismus.

Der Tag des Flüchtlings findet im Rahmen der Interkulturellen Woche statt und wird von PRO ASYL zusammen mit dem Ökumenischen Vorbereitungsausschuss vorbereitet. Unter dem Motto »Gemeinsam gegen Rassismus» wurde 2014 ein Materialheft veröffentlicht, das schwerpunktmäßig Rassismus gegen Flüchtlinge thematisiert, aber auch weitere Themen behandelt.

■ PRO ASYL, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge
Download: www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2014/TDF_2014_web.pdf

## »Angekommen« – Filmprojekt von und mit jugendlichen Flüchtlingen für den Unterricht

Neun junge Flüchtlinge interviewen sich gegenseitig. Sie erzählen über ihre Traumata, ihren Mut, sich auf eine andere Kultur einzulassen und sich hier in Deutschland beruflich und menschlich zu integrieren. Mit diesem Filmprojekt möchten sie anderen Flüchtlingen sowie der Aufnahmegesellschaft Mut machen, aufeinander zuzugehen. Durch die verschiedenen Themen wie Beruf oder die Sicht auf das Leben, wird ein umfangreiches Bild von »ganz normalen Menschen» gezeichnet, die sich nicht auf ihre Eigenschaft als Flüchtling reduzieren lassen möchten.

Sieben ältere Flüchtlinge, die schon länger in Deutschland leben, werden zu denselben Themen befragt, um einen Vergleich zu wagen: Haben sich die Lebensbedingungen für Flüchtlinge verbessert oder verschlechtert. Hintergrundinformationen zur Entstehung des Films sowie rund um das Thema Flucht und Asyl bietet ein Begleitheft.

■ UNO-Flüchtlingshilfe
www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/unterrichtsangebot/ angekommen.html

## Film: »Oury Jalloh«

In seinem semidokumentarischen Film greift der junge Regisseur Simon Paetau die prekäre Lebenssituation von Asylbewerber_innen in der BRD auf und gewann dafür 2008 den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis in der Kategorie »Amateur«. Der Film zeigt am Beispiel Oury Jalloh die Lebensbedingungen von Flüchtlingen, die alltägliche Ausgrenzung, die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit. Das junge unabhängige Filmteam arbeitete mit Oury Jallohs engsten Freunden. Der dreißig minütige Kurzfilm »Oury Jalloh« eignet sich für den Unterricht an Allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 10, für Berufsbildende Schulen sowie für die Jugend- und Erwachsenenbildung. Die zum Film entwickelte Bildungsbroschüre »Flucht und Asyl« kombiniert Hintergrundinformationen mit didaktischen Beispielen für die Bildungsarbeit.

■ DVD, Berlin 2009

## Bildungsmaterial »Flucht und Asyl«

Das zum Film »Oury Jalloh« entwickelte Material richten sich an Lehrer_innen und außer-schulische Bildungsinstitutionen, die die Themen Flucht, Asyl und Rassismus an einem aktuellen Beispiel behandeln wollen. Die kostenlose Broschüre ist in zwei Bereiche unterteilt: Auf allgemeine Hintergrundinformationen folgen konkrete, didaktische Beispiele für die Umsetzung in der Bildungsarbeit und im Politik-, Ethik- und Sozialkundeunterricht ab 10. Klasse.

**Schulstufe:** Sek II

■ Bezug/Ausleihe der DVD und des Bildungsmaterials über: www.epiz-berlin.de, www.vielfalt-mediathek.de

## Can't Be Silent

Der Film dokumentiert das Projekt des Musikers Heinz Ratz, der 80 Asylbewerberunterkünfte in Deutschland besucht und dort Musiker von Weltklasseformat gefunden hat: Sänger, Musiker, Rapper und doch Ausgeschlossene und Abgeschobene. Sie haben ihr Land verlassen auf der Suche nach einer neuen Heimat. Musik machen können sie nach deutschem Recht nur im nächstliegenden Bezirk. Ihre Bewegungsfreiheit als Asylsuchende ist eingeschränkt. Aber sie erheben ihre Stimme. Regisseurin Julia Oelkers begleitet »Strom & Wasser feat. The Refugees« und dokumentiert die einfache wie machtvolle Geste, die eigene Stimme zu erheben, Not und Verzweiflung zu artikulieren und mitzuteilen.

Das Institut für Kino und Filmkultur empfiehlt diesen Film für die Sekundarstufen I (ab Klasse 9) und II und die Erwachsenenbildung und stellt Material mit thematischen Anknüpfungspunkten für den Einsatz des Films im Unterricht zur Verfügung.

**Schulstufe:** Sek I und II

■ Infos & Bezug: www.cant-be-silent.de / www.film-kultur.de

## Film: »Boza«

»Boza» ist der Ruf der Migrant_innen, wenn sie es in die spanischen Exklaven Ceuta oder Melilla geschafft haben. Boza bedeutet Sieg auf Bambara, einer der Sprachen Malis. »Boza« rufen, wie im Film zu sehen ist, auch Migrant_innen, wenn sie es nach oft jahrelangen vergeblichen Versuchen geschafft haben, die militärisch bewachte europäische Außengrenze zu überwinden. Der tunesische Filmemacher Walid Fellah begleitete Menschen mit seiner Kamera auf ihren klandestinen Reiserouten und nahm auch an dem »Marsch für die Freiheit« von Straßburg nach Brüssel teil, mit dem 400 Aktivist_innen im Sommer 2014 gegen die rassistische Migrations- und Grenzpolitik der EU demonstrierten. Der Film wurde mit Unterstützung durch Stiftung:do erstellt.

■ Ein Film von Walid Fellah, Tunesien 2014. DVD 55 min. www.stiftung-do.org

## Rechtspopulismus und Rechtsextremismus

### salonfähig, trittsicher. Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa.

Der Reader verdeutlicht, dass Rechtspopulismus und Rechtsextremismus nicht vor nationalen Grenzen haltmachen und fragt nach Gegenstrategien für die politische Bildungsarbeit. Der erste Teil der Publikation vertieft die Dynamiken und Entwicklungen der extremen Rechten in Europa, fragt nach der Geschichte europäischer Vernetzung und geht auf aktuelle Erscheinungsformen der extremen Rechten in Europa ein, wobei besonders das Phänomen des Rechtspopulismus beleuchtet wird. Der zweite Part thematisiert Perspektiven für die (pädagogische) Praxis. Wie können wir in der pädagogischen Arbeit in eine kritische und reflektierte Auseinandersetzung mit Rassismus gehen?

■ Karima Benbrahim/Ole Jantschek/Barbara Manthe (Hg.):
Herausgegeben im Auftrag des IDA e. V. Düsseldorf,
Eigenverlag 2014. ISSN 1616-6027.
www.idaev.de

### Ausstellung: »Opfer rechter Gewalt«

In der Ausstellung porträtiert die Künstlerin Rebecca Forner 169 Menschen, die seit der Vereinigung Deutschlands bis Ende 2011 durch rechts motivierte Gewalttaten zu Tode kamen. Hierunter auch die Opfer des sogenannten NSU. Auf allen Tafeln finden sich Angaben zum jeweiligen Menschen, wie etwa sein Name, sein Alter oder sein Beruf. Zudem wird der tödliche Angriff knapp skizziert. Unterbrochen wird die Reihe durch drei Spiegeltafeln mit den Aufschriften »Täter?«, »Opfer?«, »Zuschauer?«. Ziel des Ausstellungsbesuchs ist es, rechte Gewalt als ein virulentes Phänomen in dieser Gesellschaft zu erkennen, sie als konsequente Folge rechter Ideologie zu begreifen und sich auf die Perspektive der Opfer einzulassen. Ein Konzept zur pädagogischen Begleitung der Ausstellung wurde für den schulischen Rahmen, und zwar schulformübergreifend sowie für die außerschulische Bildungsarbeit entwickelt.

■ Kontakt: Opferperspektive e.V., Julia Stegmann,
Tel.: 0151-59100107,
e-mail: ausstellung@opferperspektive.de
www.opfer-rechter-gewalt.de
www.opfer-rechter-gewalt.de/padagogische-begleitung/

## Rassismus & Sprache

### Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache.

Das Ziel des Buches besteht darin, herauszuarbeiten, wie weiße Europäer_innen kolonialistisches und rassistisches Denken erschaffen und es in Wissensarchiven und ihren Begriffen konserviert haben, durch welche es bis heute wirkmächtig ist. Folgerichtig werden hier Kernbegriffe des weißen westlichen Wissenssystems diskutiert, um das Zusammenwirken von Rassismus, Wissen und Macht aufzuarbeiten. Diese Ausführungen werden grundiert durch theoretische Erörterungen zu Kolonialismus und Rassismus und ergänzt um alternative widerständige Benennungswege.

■ Susan Arndt / Nadja Ofuatey-Alazard (Hg.):
Unrast Verlag, 2011. ISBN: 978-3-89771-501-1.

### Afrika und die deutsche Sprache.

Zentrales Anliegen dieses Buches ist es, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Rassismus und Sprache eng miteinander verknüpft sind. Viele heute gebräuchliche Begriffe haben eine kolonialistisch geprägte, rassistisch wirkende Bedeutungsgeschichte, die auch heute noch zum Ausdruck kommt. Das Buch zeigt auf, wie Begriffe zu Afrika im weitesten Sinne rassistisch gebraucht und welche Konzepte mit ihrer Benutzung transportiert werden. Im Hauptteil können über 30 kolonial und rassistisch geprägte Begriffe nachgeschlagen werden. In ergänzenden Beiträgen wird die Wechselwirkung von Rassismus und Sprache diskutiert.

■ Susan Arndt und Antje Hornscheidt (Hg.):
Unrast Verlag, 2009. ISBN: 3-89771-424-8.

### Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk.

Sprache wird meist als ein neutrales, abbildendes Medium gesehen. Tatsächlich aber kommt Diskriminierung in verschleierter und übertragener Weise weit häufiger vor, als es auf den ersten Blick erscheint. Während manche Begriffe sicherlich in jeder Verwendung rassistisch sind, werden andere erst durch die Art ihrer Verwendung dazu. Dieser Band trägt dazu bei, unbewussten oder »gut gemeinten» Rassismus in alltäglichen Sprachpraktiken mit konkreten Beispielen aufzudecken, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie und wodurch Sprache rassistisch aufgeladen wird und welche Alternativen es gibt.

■ Adibeli Nduka-Agwu, Antje Lann Hornscheidt (Hg.): Brandes & Apsel Verlag, Frankfurt/M. 2. Auflage 2013. ISBN 978-3-86099-643-0.

### Sprache schafft Wirklichkeit – Glossar und Checkliste zum Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch

Unter dem Titel »Sprache schafft Wirklichkeit« wurde 2013 ein Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch als Handreichung für Journalist_innen herausgegeben. Nun ist auch ein handliches und übersichtliches Glossar erschienen, welches diskriminierende Begrifflichkeiten benennt und mögliche Alternativlösungen anbietet. Darüber hinaus fasst eine Checkliste die wichtigsten Erkenntnisse des Leitfadens zusammen.

■ AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln / Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
www.oegg.de
Download: www.oegg.de/download.php?f=94e78a7441666ccb70161d615209e0a2&target=0

## Bildung in der Migrationsgesellschaft

### Rassismus bildet – Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft

Dieses Buch versammelt Studien, die sich kritisch mit der Bildungsdimension rassistischer Normalität auseinandersetzen. Die Beiträge des Bandes untersuchen kulturell selbstverständliche institutionelle und interaktive Praxen der Fremd- und Selbstpositionierung in formellen und informellen Bildungszusammenhängen. Es wird gezeigt, wie die Gewöhnlichkeit solcher, an rassistische Traditionen anschließenden, Unterscheidungspraxen ihre Wirksamkeit ausmacht.

■ Anne Broden, Paul Mecheril (Hg.): Transcript Verlag, Bielefeld, 2010. ISBN 978-3-8376-1456-5.

### Weltbilder und Selbstbilder – Bildungsprozesse im Umgang mit Globalisierung, Migration und Zeitgeschichte

Wie sehen Lehrende und Lernende sich selbst in einer globalisierten Gesellschaft? Welches Verhältnis haben sie zur Einwanderungsgesellschaft entwickelt? In welcher Beziehung stehen sie zu den historischen Bedingungen ihrer Gegenwart, in der die Erfahrungen von Kolonialismus und Nationalsozialismus nachwirken? Die Autorin zeigt, dass soziale Beziehungen der Handelnden für globales Lernen, interkulturelle Pädagogik und zeitgeschichtliche Bildungsprozessen relevant sind. Sie kommentiert bildungstheoretische Grundlagen und stellt Zugänge für die Bildungspraxis vor, die die Bereitschaft voraussetzen, eigene Weltbilder zu reflektieren.

■ Messerschmidt, Astrid: Brandes & Apsel, Frankfurt/M., 2009. ISBN 978-3-86099-395-8.

## Migrationspädagogik

Das Kurzlehrbuch stellt Fragen nach konkreten Herausforderungen und pädagogischen Konzepten und liefert Antworten, die die praktische Auseinandersetzung im Unterricht vereinfachen und das Phänomen als Chance begreifen lassen. Zu den behandelten Themen gehören: Perspektiven der Migrationspädagogik, Migrationshistorischer Überblick, Interkulturelle Ansätze, Die Sprache(n) der Migrationsgesellschaft, Wege aus dem Rassismus.

■ Paul Mecheril / Maria do Mar Castro Varela / Inci Dirim / Annita Kalpaka / Claus Melter: Verlagsgruppe Beltz: Weinheim, 2010. ISBN 978-3-407-34205-8.

## Spurensicherung – Reflexion von Bildungsarbeit in der Einwanderungsgesellschaft

Das Buch gibt Multiplikator_innen im Bereich der »interkulturellen« und antirassistischen Bildungsarbeit Anregungen für das pädagogische Handeln und bietet Reflexionskategorien und -fragen an, die sich gegen den »interkulturellen Mainstream« richten und zu mehr Selbstreflexion ermutigen. Grundlage der Reflexion ist ein Verständnis von Rassismus als gesellschaftlichem Strukturprinzip.

■ Gabi Elverich, Annita Kalpaka, Karin Reindlmeier (Hg.): Unrast Verlag, Münster 2009. ISBN 978-3-89771-498-4.

## Ausstellung: »Villa Global«

»Villa Global – The Next Generation« ist eine Ausstellung des Jugend Museum zu Migration und Vielfalt in Berlin. In 14 persönlich gestalteten Räumen können Besucher_innen unterschiedliche Menschen kennenlernen. Manche sind in Berlin geboren oder leben schon lange in der Stadt, andere erst seit kurzer Zeit. Begleitend zur Ausstellung gibt es zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs Materialien für Schüler_innen und eine Projektdokumentation für Lehrkräfte zum Konzept der Ausstellung sowie zu den Workshops, die vorbereitend mit über 1.600 Kindern und Jugendlichen durchgeführt wurden. Die Materialien sind kostenfrei über das Jugend Museum erhältlich.

■ www.villaglobal.de / www.jugendmuseum.de

# Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Postkolonialismus

## »Mit kolonialen Grüßen … Berichte und Erzählungen von Auslandsaufenthalten rassismuskritisch betrachtet«

Wenn man auf Reisen oder für eine längere Zeit in den globalen Süden geht, gewinnt man viele Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke von denen man Freund_innen und Verwandten berichtet. Diese Broschüre bietet einen Einstieg für Menschen, die sich Gedanken darüber machen wollen, inwiefern ihre Wahrnehmungen und Berichte über den globalen Süden in koloniale und rassistische Strukturen verwickelt sind. Sie führt in zentrale Themen wie Herrschaftsverhältnisse im globalen Kontext, Kolonialismus und Rassismus sowie in die Wirkungsmacht von Bildern und Sprache ein. Leitfragen und Anregungen ermöglichen es den Leser_innen, eigene Vorstellungen, Sprechweisen und Bilder selbstkritisch unter die Lupe zu nehmen und alternative Handlungsoptionen zu entwickeln.

■ www.glokal.org

## Bildung für nachhaltige Ungleichheit? Eine postkoloniale Analyse von Materialien der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland

Aus einer Fülle an Bildungsmaterialien hat glokal e.V. über 100 Methodenhefte aus den Jahren 2007-2012 ausgewählt und anhand postkolonialer Fragestellungen analysiert. Die daraus resultierende Dokumentation »Bildung für nachhaltige Ungleichheit?» bietet neben einem theoretischen Einstieg in postkoloniale Perspektiven eine ausführliche, praxisnahe Analyse von aktuellen Beispielen aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Sie endet mit dem Fazit, dass entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit ihrer aktuellen Praxis sowohl in Bezug auf die deutsche Migrationsgesellschaft als auch im globalen Kontext zur Stabilisierung von Ungleichheitsverhältnissen beiträgt. Die Dokumentation wird abgerundet durch eine Praxishilfe für die eigene postkoloniale Analyse von Bildungsmaterialien.

■ www.glokal.org

# Rassismuskritische Bildungsarbeit

## Der unsichtbare Tropenhelm. Wie koloniales Denken noch immer unsere Köpfe beherrscht.

Wer die abendländische Gesellschaft für frei, aufgeklärt und gerecht hält, wird über die Wunden, auf die Friederike Habermann den Finger legt, erstaunt sein. Ihre Kritik der »unsichtbaren Tropenhelme» unter denen wir bis heute ein kolonialistisches Denken zelebrieren, macht deutlich, wie der weitverbreitete Wahn, die westliche Kultur sei die höchste Stufe kultureller Entwicklung, weltweit subtil und offen Gewalt ausübt. Sie zeigt die Ursprünge von Konkurrenz und Rassismus auf und eröffnet so eine Perspektive zur Überwindung von Ausbeutung und Unterdrückung und zur Emanzipation des Anderen.

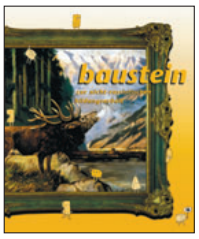
■ Friederike Habermann: thinkOya, Klein Jasedow, 2013. ISBN: 978-3927369757.

## Film: »White Charity«

Werbeplakate von entwicklungspolitischen Organisationen prägen das Bild auf Straßen, Plätzen, in Bahnhöfen und U-Bahnen in Deutschland. Sie haben einen großen Einfluss darauf wie in Deutschland Schwarze und weiße Identitäten konstruiert werden. Der Dokumentarfilm von Carolin Philipp und Timo Kiesel analysiert die Spendenplakate aus einer rassismuskritischen, postkolonialen Perspektive und stellt unterschiedliche Perspektiven vor: Ausgehend von den Spendenplakaten diskutieren Vertreter_innen von Hilfsorganisationen mit Wissenschaftler_innen über Entwicklungszusammenarbeit, koloniale Fantasien, Rassismus und Machtstrukturen.

■ www.whitecharity.de

## Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit




Der Baustein lädt mit 450 Seiten zum Stöbern und Suchen in Aktivitäten, Arbeitspapieren und Hintergrundmaterialien ein. Zu 10 ausgewählten Themen gibt es über die phasengerechten Angebote hinaus vertiefende Materialien für Seminare und Veranstaltungen. Die Palette reicht von »Rassismus und Sprache«, »Nationalismus«, »Migration und Flucht«, »Globalisierung und Arbeit« bis hin zu Themen wie »Antisemitismus«, »Rechte Bilderwelten«, »Diskriminierung«, »Kolonialismus« und »Feindbildern«. Das Material will Hilfestellung dafür leisten, Rassismus nicht zu reproduzieren, sondern zu reflektieren und abzubauen. Neben der Druckversion ist der Baustein auch online verfügbar.

■ DGB-Bildungswerk Thüringen
www.dgb-bwt.de / www.baustein.dgb-bwt.de

## Roots Germania: » … ‘ne etwas verrückte Geschichte…«. Handreichung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zum Film »Roots Germania« von Mo Asumang

Die Handreichung stellt Hintergrundinformationen und Methodenbeschreibungen zum Film »Roots Germania« zur Verfügung, die theoretische und konzeptionelle Einsichten in aktuelle Forschungsstände zum Feld Rassismus gewähren und dabei nicht die konkreten Handlungsmöglichkeiten der Pädagog_innen aus den Augen verlieren. Ein Ziel dieser Arbeitshilfe ist es, besondere Lernkontexte zu schaffen, die den Lernenden demokratisches, rassismuskritisches und (selbst) reflexives Weiterdenken ermöglichen sollen. Um den Film selbständig in Unterrichtskontexte oder auch außerschulische Bildungsangebote einzubetten, bietet die vorliegende Handreichung Anregungen für eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Migration, Identitäten, Medien sowie Handlungsperspektiven.

■ Universität Bielefeld / Fakultät für Erziehungswissenschaft, Migrationspädagogik und Kulturarbeit, 2011
www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/ag10/

**Wie Vielfalt Schule machen kann! Erfahrungen mit dem Anti-Bias-Ansatz an Berliner Grundschulen:**

## Einblicke in die Praxis

Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützen, Schulen als Räume etablieren, in denen Partizipation und Demokratie gelernt wird, ein sensibler Umgang mit Vielfalt und eine kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung: Das sind einige der Ziele des Projektes »Starke Kinder machen Schule«: Zum Abschluss des dreijährigen Modellprojektes wurden die Erfahrungen mit dem Anti-Bias Ansatz an Berliner Grundschulen in der Broschüre »Wie Vielfalt Schule machen kann!« zusammengetragen.

## Lernmaterialien

An vier Berliner Grundschulstandorten hat das Modellprojekt Lernmaterialien entwickelt und erprobt. Die Materialien sind in vier Lernbausteine gegliedert, die sich an den Zielen »Ich- und Bezugsgruppenidentität stärken«, »Umgang mit Vielfalt«, »Kritisches Nachdenken fördern« und »Handlungsfähigkeit ausbauen« orientieren. Jeder Lernbaustein hat eines dieser Ziele zum Schwerpunkt.

■ FiPP e. V. – Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (Hg.). www.fippev.de

## Abschied von der Interkulturellen Pädagogik

Als kritischer Begleiter von Theorie- und Praxisentwicklung weist der Autor auf unbeabsichtigte Folgen und Konsequenzen der unterschiedlichen Konzeptvarianten Interkultureller Pädagogik hin. Der Annahme, dass vor allem die großen kulturellen Unterschiede zwischen den Menschen Konflikte hervorrufen, setzt er die These entgegen, dass die Armut der Arbeitsmigrant_innen und die fehlende Gleichberechtigung die zentralen Problemursachen darstellen.

■ Franz Hamburger: Verlagsgruppe Beltz, Weinheim, 2. Auflage 2012. ISBN 978-3-7799-1294-1.

## Schulwege in die Vielfalt. Handreichung zur Interkulturellen und Antirassistischen Pädagogik in der Schule

Interkulturelle und Antirassistische Pädagogik bleibt eine Herausforderung für die Schule – auch angesichts von Diskriminierung und Rassismus. Pädagoginnen und Pädagogen gibt die vorliegende Handreichung einen Überblick über die notwendigen theoretischen Grundlagen sowie einen Einblick in zentrale Praxisfelder.

■ Ulrike Kloeters, Julian Lüddecke, Thomas Quehl: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation (Frankfurt) 2003. ISBN 978-3-88939-709-6.
Eine Publikation des Anti-Rassismus Informations-Centrums, ARIC-NRW e.V.

## Rassismuskritik. Band 2: Rassismuskritische Bildungsarbeit.

Rassismuskritik im Sinne einer kritischen pädagogischen Praxis bedeutet für Pädagoginnen und Pädagogen die ständige theoriebezogene Reflexion des eigenen Handelns im Kontext von Strukturen, Diskursen und Dominanzverhältnissen sowie das Erarbeiten entsprechend widerständiger und verändernder Strategien und Handlungsalternativen. Die Beiträge im vorliegenden Band beleuchten die diesbezüglichen Möglichkeiten und Grenzen u.a. im Hinblick auf eine rassismuskritische Pädagogik mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Anliegen des vorliegenden Bandes ist es, die Frage nach dem Beitrag zu stellen und zu diskutieren, den eine rassismuskritische Bildungsarbeit zu einer von mehr sozialer Gerechtigkeit geprägten Gesellschaft im Sinne von Chancengleichheit, Partizipation, gerechtem Zugang zu Ressourcen und sozialer Anerkennung leisten kann.

■ Scharathow, Wiebke und Rudolf Leiprecht (Hg.): Wochenschau Verlag, 2009. ISBN: 978-3-89974368-5.

# Kindergarten / KiTa

## Annika Sulzer: Kulturelle Heterogenität in Kitas – Anforderungen an Fachkräfte

Kinder mit Migrationsgeschichte sind keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich hinsichtlich des sozioökonomischen Status' ihrer Familie, der Bildungsabschlüsse der Eltern, ihrer Religion, Sprache und vielem mehr. Frühpädagogische Fachkräfte, deren Einrichtungen von einer großen kulturellen Heterogenität geprägt sind, stehen vor der Herausforderung, jedes Kind vor dem Hintergrund seiner unterschiedlichen Zugehörigkeiten wahrzunehmen, individuelle Bedürfnisse aufzugreifen und Stereotypisierungen vorzubeugen. Diese Expertise geht der Frage nach, welche Kompetenzen frühpädagogische Fachkräfte benötigen, um im Sinne der Inklusion professionell mit kultureller Heterogenität umgehen zu können.

■ Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Band 34. München, 2013. www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Exp_Sulzer.pdf

## Handbuch Inklusion – Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung

Inklusion fordert dazu auf, Kinder mit all ihren sozialen Identitäten zu sehen und nicht zuzulassen, dass sie wegen eines Aspekts ihrer Identität herabgewürdigt oder ausgeschlossen werden. Die Vielfalt respektieren, der Ausgrenzung widerstehen: Die Autor_innen verknüpften beide Anforderungen konsequent und bieten Grundlagenwissen für eine inklusive vorurteilsbewusste Praxis.

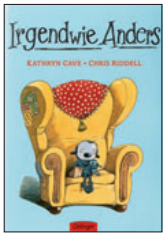
■ Petra Wagner (Hg.): Verlag Herder, Februar 2013. ISBN: 978-3451327056.

## Handbuch für Erzieherinnen zur Werte-, Demokratie- und Vielfaltförderung. Anregungen für die Arbeit in Kindertagesstätten

Mit dem Handbuch sollen Erzieherinnen bestärken werden, sich mit den Themen Werte, Demokratie und Vielfalt zu beschäftigen. Aus unterschiedlichen theoretischen Ansätzen, Fachtexten und den ganz praktischen Erfahrungen von Erzieherinnen wurden Wissen und Anregungen zusammengetragen, die Antworten auf diese Fragen geben und praxisnahe Tipps für die Arbeit vermitteln sollen.

■ Müller, Constance; Ranft, Melanie; Weishaupt, Harald: Friedenskreis Halle e.V., 2010. ISBN: 978-3-00-032710-0.

## Irgendwie Anders




»So sehr er sich auch bemühte wie die anderen zu sein, Irgendwie Anders war irgendwie anders. Deswegen lebte er auch ganz allein auf einem hohen Berg und hatte keinen einzigen Freund. Bis eines Tages ein seltsames Etwas vor seiner Tür stand. Das sah ganz anders aus als Irgendwie Anders, aber es behauptete, genau wie er zu sein … «. Das (Kinder-)Bilderbuch wurde ausgezeichnet mit dem UNESCO-Kinderliteratur-Preis für Tolerenz 1997 und stand auf der Auswahlliste des Smarties Preises und der Kate Greenaway Medal.

■ Text von Kathryn Cave, mit farbigen Bildern von Chris Riddell. Verlagsgruppe Oetinger / VGO, Hamburg, 1994. ISBN-13: 978-3-7891-6352-4.

Kostenlose Materialien für den Unterricht zum Download unter www.vgo-schule.de.

# Weitere Arbeitsmaterialien zum Themenfeld Rassismus

## Klimawechsel in der Schule

An rund 1.400 Schulen setzen sich etwa eine Million Schüler_innen für einen Klimawechsel an ihrer Schule und für ein demokratisches Miteinander ein.
»Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« ist damit das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Es setzt erfolgreich auf die Eigeninitiative und das Engagement von Schüler_innen und Lehrer_innen. Doch wie funktioniert das Netzwerk eigentlich und wie kann man mitmachen?

■ Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage / www.schule-ohne-rassismus.org

## Themenheft »Rassismus. Erkennen & Bekämpfen«

Das Themenheft von Aktion Courage e.V. (»Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«) informiert über die Entstehung und die Geschichte des Rassismus und wie er heute in Deutschland auftritt. Es thematisiert den alltäglichen Rassismus in den Medien, Behörden, in der Schule und will dazu beitragen, rassistische Denk- und Argumentationsmuster zu erkennen und eindeutig beim Namen zu nennen.

■ Bundeskoordination Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
www.schule-ohne-rassismus.org

## Holzwege, Umwege, Auswege. Perspektiven auf Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit

Handelt es sich bei Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit um Diskriminierungsformen, die getrennt voneinander zu betrachten sind? Welche Gemeinsamkeiten und Überschneidungen gibt es? Was bedeutet dies für pädagogische Konzepte und Projekte? Der erste Teil des Readers betrachtet Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit aus gesellschaftstheoretischer Perspektive. Die Autor_innen schildern Ausprägungen der drei Phänomene und loten die Konsequenzen für die Bildungsarbeit aus. Im zweiten Teil werden pädagogische Konzepte und Projekte vorgestellt. Um Multiplikator_innen Anregungen für die praktische Arbeit und zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema zu geben, beinhaltet der dritte Teil kommentierte Hinweise zu pädagogischen Materialien und Literatur.

■ Stephan Bundschuh / Ansgar Dücker / Birgit Jagusch / Hanna Mai (Hg.): IDA e. V., 3. überarbeitete Auflage, Düsseldorf 2012.

## Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus.

Wessen Haut ist eigentlich hautfarben? Gab es Rassismus schon in der Antike? Gibt es eine Welt ohne Rassismus? Susan Arndt bietet in diesem Buch Einblicke in Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Rassismus, in das Wissen das ihn trägt und jenes, das ihn hinterfragt. Es gibt kaum Menschen, die sich gern als Rassistinnen oder Rassisten bezeichnen lassen. Er ist aber keineswegs auf kleine rechtsextreme Zirkel beschränkt. Vielmehr lauert er selbst in scheinbar harmlosen Begriffen unserer Alltagssprache. Sich zu fragen, was man über Rassismus weiß – und was nicht – und was er mit einem selbst zu tun hat, das ist der beste Weg, sich Rassismus zu widersetzen. 101 der wichtigsten dieser Fragen werden in diesem Buch beantwortet.

■ Susan Arndt: Verlag C.H. Beck, München, 2012. ISBN 978-3-406-63885-5.

## Hörbuch: »Deutschland Schwarz Weiß«

Noah Sows vielbesprochenes Buch »Deutschland Schwarz weiß« ist seit seiner Veröffentlichung zum Klassiker der deutschen Antirassismusliteratur geworden und liegt auch in einer Hörbuchfassung vor. Diese wird besonders empfohlen für den Unterricht, für alle, die sich einen verständlichen und unterhaltsamen Einstieg ins Thema wünschen, sowie für diejenigen, die von der Tonalität der Autorin einen unverfälschten Eindruck erhalten möchten. Enthalten ist auch eine CD-ROM mit Videoclips, einem Interview, einem Filmporträt über Noah Sow und weiteren Extras.

■ Bezug: vertrieb@jeannedarkrecords.com

## Film: »PerspektivWechsel II: Schwarze Kinder und Jugendliche«

Zielsetzung des Filmprojekts ist es im ersten Schritt, die mehrheitlich weißen deutschen Lehrkräfte verstärkt dafür zu sensibilisieren, mit welchen Rassismen und Diskriminierungen Schwarze Kinder und Jugendliche in Deutschland alltäglich konfrontiert sind. Der Film ist als Hilfsmittel zur thematischen Aufbereitung gedacht, z.B. im Lehrerkollegium, in der Lehrerfortbildung, und will Pädagog_innen einerseits ihre eigene unbewusste rassistische Verstricktheit bewusst machen, sowie ihnen Handlungsoptionen aufzeigen. Dem Film liegt eine umfangreiche Mappe mit verschiedenen Informationsblättern bei, z.B. zu Expert_innen aus Wissenschaft und Praxis, die für Fortbildungen oder Veranstaltungen gebucht werden können. Des Weiteren finden sich hier Vorschläge für Lesungen, Projekte oder Workshops, die ebenfalls für schulische Veranstaltungen kontaktiert oder im Unterricht eingesetzt werden können, sowie eine umfangreiche Literatur- und Linkliste.

■ Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund (AMIGRA) der Landeshauptstadt München.
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Amigra.html

## Film : »ID Without Colors«

»ID Without Colors« ist der erste Dokumentarfilm zu Racial Profiling in Deutschland. Der Film von Riccardo Valsecchi nähert sich der polizeilichen Praxis des Racial Profiling über Gespräche mit Berliner Passant_innen, Betroffenen, Politiker_innen, Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen und Sprecher_innen der Polizei. Der Film wurde mit dem ersten Preis des Sardinia Film Festival 2013 und des Berliner Ratschlags für Demokratie ausgezeichnet. Der Dokumentarfilm ist auf DVD erhältlich, inklusive Bonusmaterial zum Thema »Was tun bei rassistischer Polizeigewalt?«, das in Zusammenarbeit mit dem JugendtheaterBüro Berlin entstanden ist.

■ Bezug: www.kop-berlin.de / http://idwithoutcolors.com

## Film: »DiasporAfro«

In dem Dokumentarfilm beschreibt eine Gruppe von schwarzen Jugendlichen aus verschiedenen afrikanischen Ländern Diskriminierungserfahrungen als Schwarze in Deutschland in Zusammenhang mit gesellschaftlichen und historischen Hintergründen. Die Beschreibungen und Analysen der schwarzen Jugendlichen werden durch politische Raps und historische und aktuelle dokumentarische Bilder kontrastiert. Inklusive Textheft mit einer Abschrift aller O-Töne und Interviews

■ Bezug: Medienprojekt Wuppertal e.V.
www.medienprojekt-wuppertal.de

# Internetlinks

### antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

Das apabiz fördert und vernetzt Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus und Neofaschismus. Das Angebot richtet sich an alle, die mit rechtsextremer Gewalt, neofaschistischer Organisierung, rassistischen Übergriffen oder der Verbreitung von völkischen und menschenverachtenden Ideologien konfrontiert sind. Schwerpunkte der Arbeit sind ein umfangreiches Archiv und Bildungsarbeit zum Thema.

■ **www.apabiz.de**

### Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt

Die Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG) der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e.V. steht in der Tradition gewerkschaftlicher und politischer Bildungsarbeit. Die ARUG bietet praxisnahe Dienstleistungen in den Arbeitsfeldern Information, Beratung, Vermittlung, Fortbildung/Qualifizierung, Konzeptionierung und Produktion von Materialien zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Faschismus und Rassismus. Seit 1994 ist der Arbeitsstelle ein eigener Verlag angegliedert, der sich zur Aufgabe gemacht hat, Materialien und Publikationen zu den Themengebieten Rechtsextremismus und Gewalt, aber auch zur Aufarbeitung des Nationalsozialismus zu veröffentlichen.

■ **www.arug.de**

### ARIC – Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum Berlin e.V

ARIC bietet eine Medien- und Adressdatenbank für die Recherche sowie einen Online-Informationsservice zu aktuellen Themen. Weiterhin führt ARiC Berlin Projekte zur Sensibilisierung für Themen wie Rassismus und Antidiskriminierung durch und organisiert Veranstaltungen zur Förderung des interkulturellen Dialogs. ■ **www.aric.de**

### Bundeszentrale für politische Bildung

Im Zentrum der Arbeit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf, die vielfach auch für den Unterricht geeignet sind. ■ **www.bpb.de**

### der braune mob

»der braune mob e.V« ist Deutschlands erste Schwarze media-watch-Organisation, gegründet im Jahr 2001 von professionell Medienschaffenden, Jurist_innen, Künstler_innen und Aktivist_innen, die eine diskriminierungsfreie deutsche Medienöffentlichkeit erreichen wollen. Dies wird in erster Linie mit dem Mittel der Aufklärung versucht. Zu diesem Zweck beobachtet der Verein die Medien und tritt in einen öffentlichen Dialog. Dabei sind Leser_innen und Zuschauer_innen zum Mitmachen eingeladen.

■ **www.derbraunemob.info**

### DGB Bildungswerk

Das DGB Bildungswerk ist die bundesweite Organisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) für die allgemeine, politische und gewerkschaftliche Wissensvermittlung und Weiterbildung. Angeboten werden u.a. Tagungen, Seminare und Workshops sowie Beratungs-, Informations- und Dienstleistungsangebote zu Themenbereiche wie Politische Bildung, Jugendbildung oder Migration. Der Bereich Migration & Gleichberechtigung ist ein Arbeitsbereich im Bildungswerk des Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Mit einem interdisziplinären, mehrsprachigen Team entwickeln wir arbeitsweltbezogene Bildungs-, Beratungs- und Informationsangebote für gewerkschaftliche und außergewerkschaftliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

■ **www.dgb-bildungswerk.de**
**http://migration-online.de**

### EPIZ Berlin

Das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum – EPIZ e.V. Berlin ist ein Zentrum für Globales Lernen. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Konzeption und Durchführung von Bildungs- und Fortbildungsveranstaltungen für Schüler_innen, Lehrer_innen und Multiplikator_innen, von Projekten und Aktionen für allgemeinbildende und berufliche Schulen, für die außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung sowie für Unternehmen.

■ **http://epiz-berlin.de/**

### EWIK – Portal der Eine Welt Internet Konferenz für Globales Lernen

Hier finden sich Informationen, Bildungsmaterialien, Kontakte und Veröffentlichungsmöglichkeiten zum Leben in der Einen Welt und zu Fragen der Entwicklung und Globalisierung. Auch zu Themen wie Demokratie, Flüchtlinge, Interkulturelles Lernen, Migration, Religionen und Vorurteile werden Informationen und Unterrichtsmaterialien angeboten.

■ **www.ewik.de**

### Fachportal Pädagogik / FIS Bildung Literaturdatenbank

Das Fachportal Pädagogik ist der zentrale Einstieg in die wissenschaftliche Fachinformation für Bildungsforschung, Erziehungswissenschaft und pädagogische Praxis. Mit der kostenfreien Verfügbarkeit dieses Informationsdienstes unterstützt das Fachportal Pädagogik das Prinzip Open Access, die freie Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Quellen. Im Mittelpunkt des Services stehen Literaturdatenbanken, Forschungsdatenquellen sowie umfassende Informationssammlungen zu verschiedenen Aspekten der Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. ■ **www.fachportal-paedagogik.de**

### Gewalt Akademie Villigst

Die Initiative entwickelt, erprobt und realisiert Methodenrepertoires, Thematisierungswege und konstruktive Konfliktlösungen, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene selber herausfinden können, was gut oder schlecht für sie ist und damit sie auf Gewalt und Rassismus als scheinbare Lösungsmittel nicht zurückgreifen müssen.

■ **www.gewaltakademie.de**

### glokal e.V.

glokal e.V. ist ein Berliner Verein für machtkritische Bildungsarbeit, der seit 2006 in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig ist. Auf der Website findet sich ein bundesweites Beratungs-, Bildungs- und Fortbildungsangebot für Organisationen, Multiplikator_innen, Lehrer_innen, Jugendgruppen und Schulklassen. Ausgangspunkt der Arbeit von glokal e.V. ist eine postkoloniale und machtkritische Perspektive auf globale, innergesellschaftliche und zwischenmenschliche Verhältnisse. Es geht dem Verein darum, zur Kritik der eigenen Position in Deutschland und im globalen Kontext anzuregen und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

■ **www.glokal.org**

### Homestory Deutschland

Die Ausstellung »Homestory Deutschland« ist ein kollektives Selbstporträt. Es greift afrikanische, afrikanisch amerikanische und Schwarze deutsche Erinnerungstraditionen auf, in denen der mündlichen und schriftlichen Weitergabe von gelebter Erfahrung eine maßgebliche Rolle zukommt. Schwarze Perspektiven und Reflexionen, Beiträge und Verdienste erfahren dabei als Quelle eines vielstimmigen und gemeinschaftlichen Wissens eine besondere Würdigung. Die Ausstellung steht auch in einer mobilen Version zur Verfügung, in der die Ausstellungsmodule durch Wandtafeln ersetzt wurden. Im Rahmen der Ausstellung 2012/13 ist zur pädagogischen Vermittlung der Ausstellungsinhalte, mit Unterstützung der Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, ein Reader für Schüler_innen und pädagogische Fachkräfte entstanden. Dieser pädagogische Reader kann gegen eine Spende in Höhe von 10 € unter info@homestory-deutschland.de bestellt werden. ■ **www.homestory-deutschland.de**

### ibs – Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus

Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-Dokumentationszentrum will das Bewusstsein für Menschenrechte, Demokratie, kulturelle Vielfalt und Gewaltfreiheit fördern sowie rechtsextremen Denk- und Handlungsmustern vorbeugen und entgegentreten. Die ibs führt Unterrichtseinheiten, Workshops und Projekttage mit Jugendlichen durch, bildet Multiplikatoren und Multiplikatorinnen fort, unterstützt bei der Entwicklung von Projekten, berät Akteure in Schule, Jugendarbeit und Bildungseinrichtungen.

■ **www.nsdok.de**

### IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.

IDA veröffentlicht Reader, Flyer und andere Texte zu den Themen Rassismus, Rechtsextremismus, Interkulturelles Lernen und Interkulturelle Öffnung sowie die sechsmal jährlich erscheinende Infomail. In der Vielfalt-Mediathek des IDA (http://www. vielfalt-mediathek.de/) findet sich zudem eine umfangreiche Dokumentation von Print- und audiovisuellen Medien sowie Internetportalen, die im Rahmen der Bundesprogramme »TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN«, »Initiative Demokratie stärken» und »XENOS» sowie deren Vorläuferprogrammen entstehen bzw. entstanden sind.

■ **www.idaev.de**

### Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V.

Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen Schwarzer Menschen in Deutschland zu vertreten. Hierzu gehören eine positive Identitätsfindung, die Förderung eines Schwarzen Bewusstseins, das Eintreten für eine antirassistische Haltung in allen gesellschaftlichen Bereichen, das Aufzeigen von Diskriminierung und Benachteiligungen von Schwarzen Menschen und die Förderung Schwarzer Projekte. Dabei hat die ISD das umfassende Empowerment (Selbstbestimmung) Schwarzer Menschen zum Ziel.

■ **http://isdonline.de**

### Lernen aus der Geschichte

Eine Plattform für die historisch-politische Bildungsarbeit zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Thematischer Schwerpunkt ist die Zeit des Nationalsozialismus. U.a. wird ein kostenloser Fundus von Unterrichtsmaterialien und Methodenvorschlägen für Lehrer_innen und Pädagog_innen angeboten.
■ **http://lernen-aus-der-geschichte.de**

### NeRas – Netzwerk Rassismus an Schulen

NeRas will Mechanismen von Rassismus an Schulen öffentlich sichtbar machen und grundlegende Veränderungen durchsetzen, die sowohl den individuellen als auch den institutionellen Rassismus an Schulen abbauen und gleichzeitig Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern stärken und schützen. Die Initiative veranstaltet Empowermentseminare für alle Menschen, die Rassismus bewusst erfahren, macht Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit zu Rassismus an Schulen, bietet Fortbildungen zum Thema Rassismus an Schulen an und dokumentiert Fälle rassistischer Ausgrenzung und strukturellen Rassismus an Schulen. ■ **www.neras.de**

### Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. (NDC)

Das Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) ist ein bundesweites Netzwerk, das von jungen Leuten getragen wird und sich für Demokratieförderung und gegen menschenverachtendes Denken engagiert. Das Hauptaufgabenfeld des NDC ist die Ausbildung von jungen Menschen als Multiplikator_innen und die Durchführung von Projekttagen, Seminaren und Fortbildungen an Schulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen und für weitere Zielgruppen. In 11 Bundesländern verfügt das NDC über eigene Länderbüros sowie Teams freiwillig engagierter Multiplikator_innen. Von hier aus werden Schulen und viele andere Partner_innen fachgerecht und bedarfsorientiert unterstützt.
■ **www.netzwerk-courage.de**

### Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik

Das Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik versteht sich als Forum von Menschen aus den Feldern Soziale Arbeit, Schule, Bildung/Weiterbildung, Hochschule sowie angrenzenden Professionen, die sich einer rassismuskritischen Migrationspädagogik verpflichtet fühlen. Auf der Homepage sowie im regelmäßigen Newsletter werden Netzwerkmitgliedern und der interessierten Fachöffentlichkeit aktuelle Informationen u.a. zu politischen Kampagnen, Veranstaltungen und Tagungen sowie neuer Literatur und andere Materialien angeboten. ■ **www.rassismuskritik-bw.de**

### #schauhin

Auf dem Twitter-Hashtag #schauhin berichten seit September 2013 Menschen in Deutschland über alltägliche, diskriminierende Erfahrungen und machen diese öffentlich. Tausende teilen in Tweets ihre Erlebnisse. Damit hebt sich das Erlebte von der individuellen zur gesellschaftlichen Ebene und macht deutlich: Rassismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem – nicht die Empfindlichkeiten einzelner. Dies empowert die Betroffenen und gibt ihnen das Gefühl, nicht alleine zu sein. Initiiert wurde der Hashtag von Kübra Gümüşay, einer deutschen Journalistin, Bloggerin und Netz-Aktivistin türkischer Herkunft zusammen mit Jamie Schearer und Sabine Mohamed. ■ **https://twitter.com/schauhin**

### Wochenschau Verlag

Der Fachverlag für politische Bildung bietet in seinem Programm zahlreiche Publikationen und Zeitschriften zu umfangreichen gesellschaftspolitischen, historischen und aktuellen Themen an, die gut im Unterricht genutzt werden können.
■ **www.wochenschau-verlag.de**

### Zwischentöne – Materialien für das globalisierte Klassenzimmer

Das globalisierte Klassenzimmer ist der Normalfall. Im Unterricht bieten sich damit neue Möglichkeiten, aber auch die Herausforderungen. Die Webplattform Zwischentöne bietet Anregungen, wie die Auseinandersetzung mit gesellschaftlicher Diversität auch im Unterricht gelingen kann. Die Unterrichtsmodule für die Fächer Politik, Geschichte und Ethik/Religion der Sekundarstufen I und II widmen sich Fragen, die in Schulbüchern oft zu kurz kommen und bieten »neue« Perspektiven auf Themen, die in der Migrationsgesellschaft Deutschland zwar allgegenwärtig sind, aber im Unterricht selten behandelt werden. ■ **www.zwischentoene.info**

# Beratungs- und Informationsstellen

## Landesinstitute

### Baden-Württemberg

Landesinstitut für Schulentwicklung
Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Tel.: 0711 / 66 42 - 0
Fax: 0711 / 66 42 - 10 98
www.ls-bw.de | poststelle@ls.kv.bwl.de

Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen
Steinbeisstraße 1, 73730 Esslingen
Tel.: 0711 / 93 07 01 - 0
Fax: 0711 / 93 07 01 - 10
http://lehrerfortbildung-bw.de
poststelle@aka-es.kv.bwl.de

### Bayern

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Schellingstr. 155, 80797 München
Tel.: 089 / 21 70 - 21 01
Fax: 089 / 21 70 - 21 05
www.isb.bayern.de
kontakt@isb.bayern.de

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen
Kardinal-von-Waldburg-Straße 6-7,
89407 Dillingen an der Donau
Tel.: 09071 / 53-0, Fax: 09071 / 53-200
http://alp.dillingen.de
akademie@alp.dillingen.de

Pädagogisches Institut München
Herrnstr. 19, 80539 München
Tel.: 089 / 233 - 266 79
Fax: 089 / 233 - 287 03
www.pi-muenchen.de
pi.rbs@muenchen.de

### Berlin / Brandenburg

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 / 209 - 0
Fax: 03378 / 209 - 149
www.lisum.berlin-brandenburg.de
poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)
Otto-von-Simson-Str. 15, 14195 Berlin
Tel.: 030 / 844 166 8 0
Fax: 030 / 844 166 810
www.isq-bb.de | info@isq-bb.de

Landesinstitut für Lehrerbildung Brandenburg
Karl-Marx-Straße 33/34, 14482 Potsdam
Tel.: 0331 / 28 44 110
Fax: 0331 / 28 44 112
www.laleb.brandenburg.de
laleb.poststelle@laleb.brandenburg.de

### Bremen

Landesinstitut für Schule Bremen
Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Tel.: 0421 / 361 - 144 06
Fax: 0421 / 361 - 83 10
www.lis.bremen.de

### Hamburg

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg
Tel.: 040 / 42 88 42 - 300
Fax: 040 / 42 88 42 - 329
www.li-hamburg.de | li@li-hamburg.de

### Hessen

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Kirchgasse 2, 65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 368-2657
www.lsa.hessen.de
poststelle@lsa.hessen.de

### Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes M-V
Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern
Werderstr. 124, 19055 Schwerin
Tel.: 0385 / 588 - 0, Fax: 0385 / 588 - 70 82
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de
poststelle@bm.mv-regierung.de
bildung@bm.mv-regierung.de

### Niedersachsen

Niedersächsischer Bildungsserver (NiBiS)
Kontakt: Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Tel.: 05121 / 16 95 - 0
Fax: 05121 / 16 95 - 296
www.nibis.de
service@nils.nibis.de
poststelle@nlq.niedersachsen.de

### Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40190 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 58 67 - 40,
Fax: 0211 / 5867 - 45 55 und -32 20
www.schulministerium.nrw.de
poststelle@msw.nrw.de

### Rheinland-Pfalz

Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Butenschönstraße 2, 67346 Speyer
Tel.: 06232 / 659 - 0
Fax: 06232 / 659 - 110
www.pl.rlp.de
pl@pl.rlp.de / http://bildung-rp.de

**Saarland**

Landesinstitut für Pädagogik und Medien
Beethovenstraße 26, 66125 Saarbrücken
Tel.: 06897 / 79 08 - 0
Fax: 06897 / 79 08 - 122
www.lpm.uni-sb.de | lpm@lpm.uni-sb.de

Institut für Lehrerfort- und
-weiterbildung Saarbrücken
Ursulinenstr. 67, 66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 / 68 57 65 - 0
Fax: 0681 / 68 57 65 - 9
http://ilf-saarbruecken.de
info@ilf-saarbruecken.de

**Sachsen**

Sächsisches Bildungsinstitut (SBI)
Dresdner Straße 78 c, 01445 Radebeul
Tel.: 0351 / 83 24 - 411
Fax: 0351 / 83 24 - 412
www.sbi.smk.sachsen.de
www.sachsen-macht-schule.de
kontakt@sbi.smk.sachsen.de

**Sachsen-Anhalt**

Landesinstitut für Schulqualität und
Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Bildungsserver Sachsen-Anhalt
Riebeckplatz 9, 06110 Halle (Saale)
Tel: 0345 / 20 42 - 0
Fax: 0345 / 2042 - 319
www.bildung-lsa.de
redaktion@bildung-lsa.de

**Schleswig-Holstein**

Institut für Qualitätsentwicklung an
Schulen Schleswig-Holstein
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431-5403-0, Fax: 0431-5403-200
www.iqsh.de / info@iqsh.landsh.de

**Thüringen**

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien
Heinrich-Heine-Allee 2-4
99438 Bad Berka
Tel.: 036458 / 56 - 0
Fax: 036458 / 56 - 300
www.schulportal-thueringen.de
info@thillm.de

**Schule ohne Rassismus /
Schule mit Courage**

Schule ohne Rassismus –
Schule mit Courage
Bundeskoordination
Ahornstr. 5, 10787 Berlin
Tel.: 030 / 21 45 86 0
Fax: 030 / 21 45 86 20
www.schule-ohne-rassismus.org
schule@aktioncourage.org

**unesco-projekt-schulen**

Bundeskoordination der unesco-
projekt-schulen
Schillerstr. 59, 10627 Berlin
Tel.: 030 / 49 80 88 45
Fax: 030 / 49 80 88 47
www.ups-schulen.de
bundeskoordination@asp.unesco.de

**Europa-Schulen**

Bundes-Netzwerk EuropaSchule e.V.
Elballee 162, 06846 Dessau
www.bundesnetzwerk-europaschule.de
info@bundesnetzwerk-europaschule.de

## Antidiskriminierungsstellen

**Bund**

Antidiskriminierungsstelle des Bundes
Glinkastraße 24, 10117 Berlin
Tel.: 03018 / 555 - 18 55
Fax: 03018 / 555 - 418 55
Telefonische Beratung:
03018 / 555 - 18 65
www.antidiskriminierungsstelle.de
poststelle@ads.bund.de

Antidiskriminierungsverband
Deutschland (advd)
c/o TBB – Türkischer Bund in Berlin-
Brandenburg
Oranienstr. 53, 10969 Berlin
www.antidiskriminierung.org
info@antidiskriminierung.org

**Baden-Württemberg**

Mitten Drin und Außen vor –
Antidiskriminierungsnetzwerk in
Baden-Württemberg
Antidiskriminierungsforum.EU
Postfach 10 11 51, 70010 Stuttgart
Tel.: 0711 / 16 56 - 108
Fax: 0711 / 16 56 - 49 108
kontakt@mittendrinundaussenvor.de
www.mittendrinundaussenvor.de

**Bayern**

Antidiskriminierungsstelle für Menschen
mit Migrationshintergrund – AMIGRA
Burgstr. 4, 80333 München
Tel.: 089 / 233 252 55 oder
089 / 233 244 88, Fax: 089 / 233 244 80
www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwal-
tung/Direktorium/Amigra.html /
amigra.dir@muenchen.de

**Berlin/Brandenburg**

Das Antidiskriminierungsnetzwerk
Berlin des Türkischen Bundes in
Berlin-Brandenburg
(ADNB des TBB)
Oranienstraße 53, 10969 Berlin
Tel.: 030 / 61 30 53 28
Fax: 030 / 61 30 43 10
www.adnb.de
adnb@tbb-berlin.de

Reach Out – Opferberatung und
Bildung gegen Rechtsextremismus,
Rassismus und Antisemitismus
Oranienstr. 159, 10969 Berlin
Tel.: 030 / 695 68 339
Fax: 030 / 695 68 346
www.reachoutberlin.de
info@reachoutberlin.de

Opferperspektive e.V.
Antidiskriminierungsberatung –
Aufsuchende Beratung für Betroffene
von rassistischer Diskriminierung
im Land Brandenburg
Rudolf-Breitscheid-Str. 164
14482 Potsdam
Tel.: 0331 / 81 70 000
Fax: 0331 / 81 70 001
www.opferperspektive.de
info@opferperspektive.de

**Bremen**

Arbeitstelle gegen Diskriminierung und
Gewalt (ADE) – Universität Bremen
Postfach 33 04 40, 28334 Bremen
Tel.: 0421 / 218 60 170
(Di. von 10.00 - 11.30 und
Do. von 16.00 - 17.30 Uhr)
www.ade.uni-bremen.de
ade@uni-bremen.de

ADA – Antidiskriminierung
in der Arbeitswelt
Arbeit und Leben Bremen
Bahnhofsplatz 22-28, 28195 Bremen
Tel.: 0421 / 69 62 86 40
(Di. bis Fr.: 9.00 bis 13.00 Uhr)
www.ada-bremen.de
info@ada-bremen.de

**Hamburg**

basis & woge e.V.
Steindamm 11, 20099 Hamburg
Tel.: 040 / 39 84 26 - 0
Fax: 040 / 39 84 26 - 26
www.basisundwoge.de
info@basisundwoge.de

**Hessen**

Antidiskriminierungsstelle im Amt für
multikulturelle Angelegenheiten (AmkA)
Lange Straße 25-27
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 212 30 111
www.stadt-frankfurt.de/amka
antidiskriminierungsstelle@stadt-
frankfurt.de

**Mecklenburg-Vorpommern**

Referat Sozialpolitik, Zuwanderung, Integration im Ministerium für Soziales und
Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern
Luisenstraße 13, 19048 Schwerin
Tel.: 0385 / 588 94 00
peter.herrmannsen@sm.mv-regierung.de

**Niedersachsen**

IBIS-Interkulturelle Arbeitsstelle e.V.
Antidiskriminierungsstelle Oldenburg
Klävemannstr.16, 26122 Oldenburg
Tel.: 0441 / 88 40 34
Fax: 0441 / 984 96 06
www.ibis-ev.de | ads@ibis-ev.de

**Nordrhein-Westfalen**

Pädagogisches Zentrum Aachen e.V.
Gleichbehandlungsbüro
Mariahilf Str. 16, 52062 Aachen
Tel.: 0241 / 49 00 0, Fax: 0241 / 49 00 4
www.gleichbehandlungsbuero.de
info@gleichbehandlungsbuero.de

AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln /
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
Berliner Str. 97-99, 51063 Köln
Tel.: 0221 / 964 76 300
Fax: 0221 / 964 96 709
www.oegg.de | info@oegg.de

**Rheinland-Pfalz**

Antidiskriminierungsstelle
Rheinland-Pfalz
Ministerium für Integration, Familie,
Kinder, Jugend und Frauen
Kaiser-Friedrich-Straße 5a, 55116 Mainz
Tel.: 06131 / 16 - 56 05
www.antidiskriminierungsstelle.rlp.de
antidiskriminierungsstelle@mifkjf.rlp.de

**Saarland**

Fachstelle Antidiskriminierung
und Diversity
Gemeinnützige Bildungseinrichtung
des DGB GmbH (bfw)
Untertürkheimer Str. 27
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681 / 5 84 57 22
Fax. 0681 / 5 84 57 30
www.fad-saar.de
meissner.karin@bfw.de

**Sachsen**

Kulturbüro Sachsen e.V.
Bautzner Strasse 45, 01099 Dresden
Tel.: 0351 / 272 14 90
Fax: 0351 / 563 40 898
www.kulturbuero-sachsen.de
buero@kulturbuero-sachsen.de

Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V.
Kochstr. 14, 04275 Leipzig
Tel.: 0341 / 30 39 492
Fax: 0341 / 30 39 971
info@adb-sachsen.de
www.adb-sachsen.de

**Sachsen-Anhalt**

AntiDiskriminierungsNetzwerk
Sachsen-Anhalt
Miteinander – Netzwerk für Demokratie
und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.
Chüdenstr. 4, 29410 Salzwedel
Tel.: 03901 / 305 99 61
Fax: 09301 / 30 64 32
www.miteinander-ev.de
antidis.net@miteinander-ev.de

**Schleswig-Holstein**

Antidiskriminierungsverband
Schleswig-Holstein – advsh – e.V.
Zum Brook 4, 24143 Kiel
Tel.: 0431 / 56 02 77
www.advsh.de | info@adv-sh.de

**Thüringen**

Thüringer Landesregierung
Ansprechpartner für Antidiskriminierung:
Michael Panse
Werner-Seelenbinder-Str. 6
99096 Erfurt
Tel.: 0361 / 37 98 790
Fax: 0361 / 37 98 827
www.thueringe.de
vz_bzg@tmsfg.thueringen.de

# Ankündigung einer Veranstaltung anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus

Um die Vielzahl und Vielfalt der Veranstaltungen zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* deutlich zu machen, werden diese in einem Veranstaltungskalender dokumentiert.

Wir freuen uns, wenn Sie uns mit nachfolgendem Formular informieren, falls Sie die vorliegenden Materialien im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015* im Unterricht einsetzen oder eine anderweitige Aktivität zu den Aktionswochen planen.

An den
Interkulturellen Rat in Deutschland
Frau Britta Graupner
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt

Tel.: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
Mail: iwgr@interkultureller-rat.de

**Ankündigung einer Veranstaltung anlässlich der**
**INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS vom 16.-29. März 2015**

Wir möchten aktiv werden und planen folgende Veranstaltung :

Titel der Veranstaltung: _____

Art der Veranstaltung: _____

Veranstaltungsdatum: _____

Veranstaltungsort: _____

_____

Sonstige Informationen: _____

_____

Name /Ansprechpartner: _____

Schule/Institution: _____

_____

E-mail-Adresse: _____

Adresse: _____

_____

_____

Ort, Datum Unterschrift

# Materialien zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015 – Bestellformular –

## ❒ Hiermit bestellen wir verbindlich

..... **Mobilisierungsflyer**
10 Seiten DIN lang (bis zu 30 Stück kostenfrei, jeder weitere Flyer 0,25 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Mobilisierungsflyer in weiteren Sprachen**
2 Seiten DIN A5 (bis zu je 30 Stück kostenfrei, jeder weitere Flyer 0,05 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Englisch** NEU ..... **Französisch**
..... **Italienisch** ..... **Spanisch**
..... **Portugiesisch** ..... **Türkisch**
..... **Griechisch** ..... **Arabisch**
..... **Rumänisch** ..... **Romanes**
..... **Bosnisch/Serbisch/Kroatisch**

..... **Broschüre »Was ist Rassismus?«**
16 Seiten DIN A6 (bis zu 30 Stück kostenfrei, jedes weitere Exemplar 0,30 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«**
4 Seiten DIN A5 (bis zu 30 Stück kostenfrei, jeder weitere Flyer 0,15 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Flyer »Aktiv gegen Rassimus – Ich mache mit!«**
Informationsflyer über die Möglichkeit, Mitglied im Förderkreis der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus zu werden.
6 Seiten DIN lang (kostenfrei)

..... **Faltblatt »Muslime laden ein«**

..... **Faltblatt »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«**
Informationen zur Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Projekte »Muslime laden ein« und »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*
6 Seiten DIN lang (bis 30 Exemplare kostenlos, jeder weitere Flyer 0,15 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

NEU **Ein Flyer für Veranstaltungen mit Roma ist in Vorbereitung.**

..... **Handschuh-Aktionsplakate**
**DIN A2**, 4-fbg. (bis 15 Stück kostenfrei, jedes weitere Plakat 0,25 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Handschuh-Aktionsplakate**
**DIN A1**, 4-fbg., mit Freifläche für eigene Veranstaltungshinweise (bis zu 15 Stück kostenfrei, jedes weitere Plakat 0,40 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Materialheft 2015**
DIN A4, 56 Seiten (bis 5 Stück kostenfrei, jedes weitere Heft 1,50 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **Broschüre »Die Internationalen Wochen gegen Rassismus machen Schule.** NEU
Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit, überarbeitete Neuauflage, DIN A4, 60 Seiten (bis 5 Stück kostenfrei, jedes weitere Heft 1,00 €, jeweils zzgl. Versandkosten).

**Kampagne:**
**Rassismus fängt im Kopf an!**

**Postkarten**
(Einzelexemplar 0,15 €, 10 Stück 1 €, 100 Stück 7 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **»SCHWARZ ARM DIEBSTAHL«**
..... **»SCHLEIER VERHÜLLT GEWALT«**
..... **»BART GLÄUBIG ANSCHLAG«**
..... **»KOSCHER SCHLAU WELTHERRSCHAFT«**
..... **»BETTELN BANDE KLAUKINDER«**

**Plakate**
(DIN A3, Einzelexemplar 0,25 €, 10 Stück 1,50 €, 100 Stück 10 €, jeweils zzgl. Versandkosten)

..... **»SCHWARZ ARM DIEBSTAHL«**
..... **»SCHLEIER VERHÜLLT GEWALT«**
..... **»BART GLÄUBIG ANSCHLAG«**
..... **»KOSCHER SCHLAU WELTHERRSCHAFT«**
..... **»BETTELN BANDE KLAUKINDER«**

**Aufkleber**
(DIN A7, 7,4 x 10,5 cm, Einzelexemplar 0,15 €, 10 Stück 1 €, 100 Stück 7 €, jeweils zzgl. Versandkosten) NEU

..... **»SCHWARZ ARM DIEBSTAHL«**
..... **»SCHLEIER VERHÜLLT GEWALT«**
..... **»BART GLÄUBIG ANSCHLAG«**
..... **»KOSCHER SCHLAU WELTHERRSCHAFT«**
..... **»BETTELN BANDE KLAUKINDER«**

## Lieferadresse:

Organisation / Einrichtung _____

AnsprechpartnerIn _____

Straße _____ PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

**Bitte zurücksenden an: Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus**
**c/o Interkultureller Rat in Deutschland e.V., Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt.**
**Per Fax an: 06151/ 39 19 74 0 • Oder per E-Mail: iwgr@interkultureller-rat.de**

# Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen
oder online Mitglied werden unter:
www.gew.de/Mitgliedsantrag.html

Die GEW ist die Bildungsgewerkschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund und kämpft mit über 270.000 Mitgliedern für bessere Arbeitsbedingungen, gute Bezahlung und sichere Arbeitsplätze. Sie organisiert Beschäftigte in allen Bildungsbereichen und ist eine starke bildungspolitische Stimme. Ihre Mitglieder erhalten Rechtschutz, fachliche Beratung, Schutz bei Arbeitskämpfen und viele weitere Leistungen. Seien Sie dabei und werden Sie Mitglied!

Nachname (Titel) Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Geburtsdatum Nationalität

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei von bis (Monat/Jahr)

☐ weiblich ☐ männlich

## Berufliches (bitte umseitige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsanfang

Tarif- / Besoldungsgebiet

Tarif- / Besoldungsgruppe Stufe seit

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst)

Betrieb / Dienststelle / Schule

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

## Beschäftigungsverhältnis:

☐ angestellt
☐ beamtet
☐ teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche
☐ teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent
☐ Honorarkraft
☐ beurlaubt ohne Bezüge bis _____
☐ in Rente/pensioniert
☐ im Studium
☐ Altersteilzeit
☐ in Elternzeit bis _____
☐ befristet bis _____
☐ Referendariat/Berufspraktikum
☐ arbeitslos
☐ Sonstiges _____

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum Unterschrift

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZZ00000013864

**SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Kreditinstitut (Name und BIC) _ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _

_ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _

IBAN

Ort / Datum Unterschrift

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.
**Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband der GEW bzw. an den Hauptvorstand.**

## Vielen Dank – Ihre GEW

**Fachgruppe**
Nach § 22 der GEW-Satzung bestehen folgende Fachgruppen:
- Erwachsenenbildung
- Gesamtschulen
- Gewerbliche Schulen
- Grundschulen
- Gymnasien
- Hauptschulen
- Hochschule und Forschung
- Kaufmännische Schulen
- Realschulen
- Schulaufsicht und Schulverwaltung
- Sonderpädagogische Berufe
- Sozialpädagogische Berufe

Bitte ordnen Sie sich einer dieser Fachgruppen zu.

**Tarifgruppe/Besoldungsgruppe**
Die Angaben der Entgelt- oder Besoldungsgruppe ermöglicht die korrekte Berechnung des satzungsgemäßen Beitrags. Sollten Sie keine Besoldung oder Entgelt nach TVöD/TV-L oder TV-H erhalten, bitten wir Sie um die Angabe Ihres Bruttoeinkommens.

**Betrieb/Dienststelle**
Arbeitsplatz des Mitglieds. Im Hochschulbereich bitte den Namen der Hochschule/der Forschungseinrichtung und die Bezeichnung des Fachbereichs/Fachs angeben.

**Mitgliedsbeitrag**
- BeamtInnen zahlen 0,78 Prozent der Besoldungsgruppe und -stufe, nach der sie besoldet werden.
- Angestellte mit Tarifvertrag zahlen 0,73 Prozent der Entgeltgruppe und -stufe, nach der vergütet wird; Angestellte ohne Tarifvertrag zahlen 0,7 Prozent des Bruttogehalts.
- Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe 1 des TVöD.
- Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrags.
- Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.
- Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.
- Bei EmpfängerInnen von Pensionen beträgt der Beitrag 0,68 Prozent des Bruttoruhestandsbezuges. Bei RentnerInnen beträgt der Beitrag 0,66 Prozent der Bruttorente.

Weitere Informationen sind der Beitragsordnung zu entnehmen.

## Ihr Kontakt zur GEW

**GEW Baden-Württemberg**
Silcherstraße 7
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/21030-0
Telefax: 0711/21030-45
info@gew-bw.de
www.gew-bw.de

**GEW Bayern**
Schwanthalerstraße 64
80336 München
Telefon: 089/544081-0
Telefax: 089/53894-87
info@gew-bayern.de
www.gew-bayern.de

**GEW Berlin**
Ahornstraße 5
10787 Berlin
Telefon: 030/219993-0
Telefax: 030/219993-50
info@gew-berlin.de
www.gew-berlin.de

**GEW Brandenburg**
Alleestraße 6a
14469 Potsdam
Telefon: 0331/27184-0
Telefax: 0331/27184-30
info@gew-brandenburg.de
www.gew-brandenburg.de

**GEW Bremen**
Bahnhofsplatz 22-28
28195 Bremen
Telefon: 0421/33764-0
Telefax: 0421/33764-30
info@gew-hb.de
www.gew-bremen.de

**GEW Hamburg**
Rothenbaumchaussee 15
20148 Hamburg
Telefon: 040/414633-0
Telefax: 040/440877
info@gew-hamburg.de
www.gew-hamburg.de

**GEW Hessen**
Zimmerweg 12
60325 Frankfurt
Telefon: 069/971293-0
Telefax: 069/971293-93
info@gew-hessen.de
www.gew-hessen.de

**GEW Mecklenburg-Vorpommern**
Lübecker Straße 265a
19059 Schwerin
Telefon: 0385/48527-0
Telefax: 0385/48527-24
landesverband@gew-mv.de
www.gew-mv.de

**GEW Niedersachsen**
Berliner Allee 16
30175 Hannover
Telefon: 0511/33804-0
Telefax: 0511/33804-46
email@gew-nds.de
www.gew-nds.de

**GEW Nordrhein-Westfalen**
Nünningstraße 11
45141 Essen
Telefon: 0201/29403-01
Telefax: 0201/29403-51
info@gew-nrw.de
www.gew-nrw.de

**GEW Rheinland-Pfalz**
Neubrunnenstraße 8
55116 Mainz
Telefon: 06131/28988-0
Telefax: 06131/28988-80
gew@gew-rlp.de
www.gew-rlp.de

**GEW Saarland**
Mainzer Straße 84
66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/66830-0
Telefax: 0681/66830-17
info@gew-saarland.de
www.gew-saarland.de

**GEW Sachsen**
Nonnenstraße 58
04229 Leipzig
Telefon: 0341/4947404
Telefax: 0341/4947406
gew-sachsen@t-online.de
www.gew-sachsen.de

**GEW Sachsen-Anhalt**
Markgrafenstraße 6
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/73554-0
Telefax: 0391/73134-05
info@gew-lsa.de
www.gew-lsa.de

**GEW Schleswig-Holstein**
Legienstraße 22-24
24103 Kiel
Telefon: 0431/5195-1550
Telefax: 0431/5195-1555
info@gew-sh.de
www.gew-sh.de

**GEW Thüringen**
Heinrich-Mann-Straße 22
99096 Erfurt
Telefon: 0361/59095-0
Telefax: 0361/59095-60
info@gew-thueringen.de
www.gew-thueringen.de

**GEW-Hauptvorstand**
Reifenberger Straße 21
60489 Frankfurt a.M.
Telefon: 069/78973-0
Telefax: 069/78973-201
info@gew.de
www.gew.de

**GEW-Hauptvorstand Parlamentarisches Verbindungsbüro Berlin**
Wallstraße 65
10179 Berlin
Telefon: 030/235014-0
Telefax: 030/235014-10
parlamentsbuero@gew.de

# Der Interkulturelle Rat in Deutschland

Interkultureller Rat in Deutschland

Im Interkulturellen Rat arbeiten Menschen unterschiedlicher Herkunft und Nationalität aus gesellschaftlichen Gruppen wie Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Religionsgemeinschaften, Migranten- und Menschenrechtsorganisationen, Kommunen und staatlichen Stellen, Medien, Wissenschaft und Sport zusammen.

Der Interkulturelle Rat hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch seine Arbeit das friedliche interkulturelle und interreligiöse Zusammenleben der Bevölkerung in Deutschland ungeachtet der Nationalität, Herkunft oder Religion ihrer Mitglieder zu fördern. Seit seiner Gründung wendet er sich gegen jede Form der staatlichen und gesellschaftlichen Diskriminierung sowie gegen rassistische Tendenzen.

## Ziele des Interkulturellen Rates

- Austausch über Fragen des Zusammenlebens in der multikulturellen Gesellschaft.
- Frühzeitige Identifizierung von Herausforderungen und Problemen im Zusammenleben.
- Entwicklung von Konzepten und Umsetzung modellhafter Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens.
- Beratung von Entscheidungsträgern in der Zivilgesellschaft, in Parlamenten, Regierungen und der Verwaltung.

## Was macht der Interkulturelle Rat?

- Auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene werden Runde Tische, Gesprächsforen oder Gremien angeregt, in denen an der Überwindung von Diskriminierung und Rassismus gearbeitet wird.
- Modellprojekte werden entwickelt und erprobt.
- Mit Argumentationshilfen und Broschüren sowie mit Fachtagungen und Konferenzen werden Konflikte im Zusammenleben benannt und versachlicht.

## Aktuelle Projekte des Interkulturellen Rates

(Stand Januar 2015)

**Internationale Wochen gegen Rassismus:** Organisation und Initiierung von Veranstaltungen anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus rund um den 21. März, dem Antirassismustag der Vereinten Nationen. Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* läuft seit 2014 auch das Sonderprojekt »Muslime laden ein« und seit 2015 die Förderung von Veranstaltungen mit Flüchtlingen und Roma. Neu eingerichtet wurde 2014 die »Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus«.

**Veranstaltungen Abrahamischer Teams:** Der Interkulturelle Rat fördert Abrahamische Teams, die in Schulen und anderen Einrichtungen über Gemeinsamkeiten und Differenzen der abrahamischen Religionen informieren. Seit 2014 wird beim Interkulturellen Rat das gemeinnützige Abrahamische Forum in Deutschland e.V. organisiert, in dem Vertretungen aus dem Judentum, Christentum, Islam und dem Bahá'ítum mit Wissenschaftlern und Experten kooperieren.Ein erstes Projekt ist das »Dialogforum Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt«.

## Kooperationen

■ Gemeinsam mit dem Rat der Religionen Frankfurt wird die Interreligiöse Konferenz durchgeführt, bei der sich einmal im Jahr Vertretungen von kommunalen Räten der Religionen, Runden Tischen der Religionen und ähnliche Einrichtungen zu einem Erfahrungsaustausch treffen.

■ Koordiniert wird der gemeinnützige Förderverein für den Deutschen Muslimtag e.V. und das mit dem Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger gegründete Deutsche Islamforum, in dem sich Vertretungen der relevanten muslimischen Verbände mit der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und staatlichen Stellen austauschen.

■ Gemeinsam mit dem Avicenna-Preis e.V. wurde der Gesprächskreis Mittelmeerpartnerschaft eingerichtet, der sich um zivilgesellschaftliche Kooperationen mit Ländern des südlichen Mittelmeeres bemüht.

Darmstadt, Januar 2015

## Der Interkulturelle Rat ist bei seiner Arbeit auf Spenden angewiesen.

**Spendenkonto:** Stiftung gegen Rassismus, Evangelische Bank
IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 1460
BIC: GENODEF1EK1

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

## Weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unseren Internetseiten:

**www.interkultureller-rat.de**
**www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de**

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151-33 99 71, Fax: 06151-39 19 740
info@interkultureller-rat.de

## Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015:

AXA Maßstäbe neu definiert · ERGO · Fraport · GAUSELMANN Die Spielemacher · Johnson Controls · Lidl lohnt sich. · otto group · randstad · REWE · SIEMENS

## Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015:

Amadeu Antonio Stiftung – Initiativen für zivilgesellschaft und demokratische kultur · Bundesliga Stiftung · dsj Deutsche Sportjugend im DOSB · Deutscher Fußball-Bund · Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung · Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW · HSE Stiftung · Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie IG BCE · IG Metall · PRO ASYL Der Einzelfall zählt. · Sebastian Cobler Stiftung für Bürgerrechte · Stiftung Zusammenwachsen · Evangelische Kirche in Hessen und Nassau · Evangelische Kirche im Rheinland · Evangelische Kirche von Westfalen · Lippische Landeskirche

## Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2015:

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. · Anne Frank Zentrum · Antidiskriminierungsstelle des Bundes · ACK Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland · AWO · Bundesamt für Migration und Flüchtlinge · BDA Die Arbeitgeber · Der Paritätische Gesamtverband · caritas · DGB · vhs Deutscher Volkshochschul-Verband · Deutsches Kinderhilfswerk · Diakonie · Deutsches Rotes Kreuz · Forum gegen Rassismus · Fraport Skyliners · Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Deutscher Koordinierungsrat e.V. · Gesicht zeigen! · verband binationaler familien und partnerschaften · IDA · Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. · KRM Koordinationsrat der Muslime · KOS Koordinationsstelle Fangprojekte · laut gegen nazis · Lions Clubs International MD 111 – Deutschland · Schule ohne Rassismus · Schule mit Courage · terre des hommes Hilfe für Kinder in Not · 21 March Initiative Aktionswoche Rassismus · WDR · WUS World University Service · Zentralrat der Juden in Deutschland · Zentralrat Deutscher Sinti und Roma · ZDF · ZDH Zentralverband des Deutschen Handwerks

## Gefördert von

bfdt: Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Extremismus und Gewalt · Hessen Hessisches Ministerium für Soziales und Integration · Robert Bosch Stiftung